

# Mitteldeutsches Land

## Zeitung-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt, Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 149

Veröffentlichung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Straße  
Erdbeckenstraße 16/17 (E-Straße 2743) Druck-Verlag  
Gesellschaft. Am Halle 333. (Vertriebsstelle)  
besitzt kein Anspruch auf Vorkauf oder Rückgabe

Halle (S.), Mittwoch, den 30. Juni 1937

Mon. Ausgabe 1,25 RM (einmalig 0,15 Befreiung)  
u. 0,25 Befreiung; 6 u. 20 2,30 RM (einmalig  
0,15 Befreiung) außer 0,25 Befreiung

Einzelpreis 15 Pf.

### Der Franken fällt

Frankreichs Bankrott  
in Londoner Delegation.

Die französische Währungskrise wird in London mit größter Wachsamkeit verfolgt. Die Mitteilungen des französischen Finanzministers Bonnet über die katastrophale Finanzlage werden von den Morgenblättern in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben. Allgemein wird infolge dessen mit einem weiteren Absinken des Frankens für das nächste Jahr auf 124 Franken zum Pfund Sterling gerechnet. „Daily Telegraph“ schreibt, daß das Währungsabkommen zwischen England, Frankreich und Amerika infolge der neuen Entwertung einer Revision unterzogen werden müsse. Die „Financial Times“ schreibt, die französische Finanzlage habe sich derart verschlechtert, daß sie nur durch außerordentlich drastische Maßnahmen wieder zur Geltung gebracht werden könne. Eine schwere Bekämpfung in der einen oder anderen Form sei unermeylich.

### König Carol am Grabe Bismarcks

Rumänien zur Zeit auf einem Staatsbesuch in Warschau weilender König Carol trifft heute auf einem amerikanischen Aufenthalt in Krakau ein, wo er seinen Besuch in Polen abschließen wird. Im Mittelpunkt des Krakauer Besuchs steht eine Kranzüberlegung am Grabe des Reichskanzlers Bismarck. Die von halbamtlicher Seite verlautet, wird das Krakauer Programm feierlicher Einschätzung infolge der durch den Krakauer Erzbischof, Fürst Sapieha, eigenmächtig vorgenommenen Ueberführung des Bismarck-Grabs aus der St. Leonhardskapelle in der Bawelkathedrale in die Gruft der silbernen Gärten erfahren.

### Blick über den spanischen Kriegsschauplatz

## Francos neues Ziel: Santander

Verstärkter Widerstand der spanischen Bolschewisten / Ein Kranz von Betonstellungen um Santander  
Vor neuen Kraftanstrengungen der Roten / Franco will Nebenkriegsschauplätze vermeiden

Das Gebiet rechts des Nervion ist geklärt, jetzt stehen die Truppen Francos auf der linken Seite dieses Flusses, an dessen Ufer Bilbao liegt, in heiligem Kampf mit den Roten. Schien es zunächst so, als würden die Bolschewisten, die hier im reißenden Bilbao gefangen genommen werden konnten, vielmehr noch mit erheblichem Kriegsgerät anwischen, einen stöten Rückmarsch antreten, so deutet jetzt doch mancherlei darauf hin, daß sie den ersten Schreden überwinden haben. Etwas festes, die nationalen Kolonnen auf verstärkten Widerstand, der klar erkennen läßt, daß von Santander aus mit aller Macht daran gearbeitet wird. General Franco in eine militärische Auseinandersetzung zu zwingen, die für ihn verlustreich und getrennbar zugleich sein soll. Offenbar glaubt man, die Nationalen gewinnen zu können, sich mit den roten Streitkräften vor Santander ebenso lange zu beschäftigen wie das vor Bilbao der Fall war.

Bilbao war allerdings auch eine gut ausgebauten Befestigung, um die sich verschiedene Verteidigungsringe legten, deren Festigung mit unerhörten Anstrengungen verbunden war. Ein Wochen hat es gedauert, bis der letzte Offensivstoß Bilbao von der roten Herrschaft befreite. Diese Wochen aber waren mit Kämpfen ausgefüllt, die höchste Anforderungen an die Nationalen stellten. Es ist nicht anzunehmen, daß man vorfristig genug war, auch Santander belagern in der gleichen Weise wie Bilbao zu befestigen. Doch läßt der ständige Widerstand der Roten vermuten, daß mindestens in den Wochen vor dem Fall Bilbao mancherlei Feldbefestigungen angelegt worden sind, deren Bedeutung zunächst darin bestehen

### Frankreichs Kammer nimmt weitgehendes Ermächtigungsgesetz an

## „Nur die Frankenabwertung kann zur Besserung führen!“

Scharfe Kritik an der Regierung Blum / Auch oppositionelles Wohlwollen gegenüber Bonnet

Die französische Kammer hat in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages das Ermächtigungsgesetz der Regierung (Chautemps) mit 390 gegen 228 Stimmen angenommen. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat, wo die öffentliche Ausdrucks voranschreit morgen stattfinden wird. Die Nachsicht der Kammer entsprach dem Ernst der Lage. Vor allem die Rechte ließ es an scharfer Kritik an dem zurückgetretenen Kabinett Blum nicht fehlen, dessen Finanzpolitik gebrauchsmäßig wurde und das man für die jetzigen Schwierigkeiten verantwortlich machte. Den Bemühungen des neuen Finanzministers Georges Bonnet leht man auch in der Opposition wohlwollend gegenüber. Aber immer wieder kam die Beirückung zum Ausdruck, daß seine an sich gut zu heißenden Absichten an dem Widerstand gewisser Kreise der Volksfront selbst scheitern würden. Größtes Ansehen ziele die Maßnahmen des Finanzministers hervor, der zumwunden zugeben mußte, daß das Defizit heute nur noch über einen Parabetrag von 20 Millionen Franken verjagt, denen und 25 Milliarden notwendige Ausgaben gegenüberstehen. Der Finanzminister, dessen ungeschminkt Darstellung der kritischen Lage Herzen Eindruck machte, gab an, daß man eine neue Frankenabwertung und Steuererhöhungen sowie strenge Sparmaßnahmen zu einer Besserung führen könnten.

Die Kommunisten, die bis zuletzt starke Zurückhaltung übten, hielten sich erst in letzter Minute bereit erklärt, für die Vorlage zu stimmen.

Das Ermächtigungsgesetz der Regierung Chautemps, das die Billigung des Ministerrats, des Finanzanschlusses der Kammer und nun auch der Kammer selbst fand, hat folgenden Wortlaut: Die Regierung wird ermächtigt, bis zum 31. August 1937 durch im Ministerrat verabschiedete Verordnungen alle Maßnahmen zu treffen, die die Beirückung des Staatskredits und die Spekulation bekämpfen sowie die wirtschaftliche Gesundung, die Preisüberwindung, den Ausgleich des Haushalts und des Schatzamtes ohne Währungskontrolle und die Verteidigung des Goldbestandes der Bank von Frankreich betreffen. Diese Verordnungen werden innerhalb von drei Monaten nach Verkündung vorstehenden Gesetzes, aber auf alle Fälle in der ersten Sitzung der außerordentlichen Parlamentssitzung 1937 den Kammern zur Ratifizierung unterbreitet werden.

### Chautemps verliest die Regierungserklärung

Die Kammer trat gestern nachmittags um 3 Uhr zusammen, um die Erklärung der Regierung entgegenzunehmen. Als Ministerpräsident Chautemps im Parlament erschien, wurde er von seinen Parteifreunden

mit Beifall begrüßt. Die Regierungserklärung, die von ihm verlesen wurde, besagte u. a.: Eine Ministerkrise, die die Lage schwierig gestaltet hätte, konnte schnell in Ruhe gelöst werden. Im Sinne des einmütigen und tiefen Gefühls des französischen Volkes, das förtlich mit ausdrucksvoller Kraft durch die Stimme unserer lieben Frontkämpfer zum Ausdruck kam, werden wir die Außenpolitik fortsetzen, die leidenschaftlich beirückt ist, den Frieden mit allen Völkern zu suchen und ihn nur in der Überlegenheit, in der Achtung der Unabhängigkeit aller zu sehen. Wir werden gleichzeitig den besonderen Freundschaften Frankreichs treu bleiben und uns bemühen, fründlich das Feld der internationalen Zusammenarbeit zu erweitern. Nach einem Hinweis auf das innerpolitische und soziale Programm der Regierung, das sich mit dem ihrer Vorgängerin deckt, läßt die Erklärung fort, wichtige Pflicht der Regierung sei es, unverzüglich energische Maßnahmen zu ergreifen, die den unantastbaren Mißbrauch der Spekulation beirücken, das Gleichgewicht des Haushaltes herbeiführen und die nationale Wirtschaft beleben sollen. Zu diesem Zweck werde der Finanzminister unverzüglich in der Kammer Gesetzentwürfe einbringen, die von grundlegender Wichtigkeit seien und die der Regierung für jede Handlung notwendig: Vollmachten erteilen, damit sie schnell und entschlossen handeln könne, wie es das öffentliche Interesse erfordere.

Anschließend gab Kammerpräsident Berriot die vorliegenden Anfragen zur allgemeinen Politik der Regierung bekannt, worauf Ministerpräsident Chautemps die Vertagung dieser Anfragen beantragte, was die Kammer beifällig. Finanzminister Bonnet brachte darauf die Ermächtigungsvorlage ein.

### Die Nachsicht der Kammer

Zu Beginn der Nachsicht der Kammer schien nach dem rechtserfahrenen Abgeordneten Ballat und zwei Rednern der Mitte Finanzminister Bonnet das Rednerpaar, um eine offene Darstellung der Lage zu geben. Das Schatzamt müßte bis Anfang Oktober 54 Milliarden Franken innere Anleihen zurückzahlen. Am 1. Dezember werde die Rückzahlung von weiteren 4 Milliarden Franken der in England aufgenommenen Anleihen notwendig. Dazu kämen 807 Millionen Franken der Anleihen des ehemaligen Finanzministers Arlot, so daß insgesamt 10,6 Milliarden Franken für die Rückzahlung

### „Zufugold“

heißt die neue Serie, mit deren Abdruck wir heute im Innern des Blattes beginnen. Karl Eyschidert in ihr in selbstiger Weise den Untergang eines alten Reiches, des mächtigsten reichen Staates der Infia, den der Abenteuerer Francisco Pizarro einleitete. Es ist ein Blut- und Goldrausch, wie er in der Geschichte wohl einzig dastehet, ein taumelnder, trauerter Einzugszug von 300 Männern durch ein alles Kulturland mit einer Bevölkerung von wenigstens 12 Millionen Köpfen. Pizarro aber, der Anführer der Schaar, die auf so mächtigste Schätze stieß, starb so arm, daß Freunde seine Befestigung besetzen mußten.

Lesen Sie die heute beginnende Schilderung.

Sonderliche Freude dürfte bei der Einwohnerschaft Santanders darüber nicht herrschen. Auch hier hat man längst eingesehen, wie groß der Fehler der Waffen war, sich mit den Kommunisten gegen die Nationalen zu verbünden. Zu spät erkannte man die ihnen drohende Gefahr. Ein Zurück nach es jedoch nun nicht mehr, denn lieber, der es wagte, sich gegen die Kommunienerschaft aufzulehnen oder auch nur seiner Meinung in einigen Bemerkungen Ausdruck zu verleihen, machte mit den Straßensperren gegen den Bolschewisten Panamitsch. Sie kam es mit ihm aber die Basken sind, Bilbao die jüngsten Ereignisse geseht. In Bilbao sind die Basken bataillonweise zu den Francotruppen übergegangen.

Wie lange sich nun Santander halten wird, ist schwer vorzusaagen. Der spanische Krieg hat so viele Uebertragungen gebracht, daß man gut daran tut, feinerliche Prognosen anzustellen. Auffallen ist es noch, daß auf allen spanischen Fronten eine geradezu betonte Ruhe herrscht, obwohl die Roten doch allen Anlaß hätten, nun in wütenden Entlassungs-

weisen die Nationalen zu nötigen, Truppen von der kantrabrischen Front wegzunehmen, also ihre Offensive gegen Santander zu unterbrechen. Nicht einmal vor Doiebo, wo man jetzt sehr angreifbar ist, wird es größere Kampfhandlungen ab. Gerade hier waren am besten Ausfälle aus der großen belagerten Stellung längs der nordspanischen Küste zu erwarten, wissen doch die Bolschewisten im Raume von Doiebo, daß nach dem Fall von Santander sich ihr Schicksal erfüllen wird. Man könnte aus dieser Ruhe auf eine gewisse Kampfesmüdigkeit bei den Roten schließen, was aber wohl nicht der Fall ist, da die nationalspanischen Truppen ebenfalls in ihren Stellungen stehen und keinen Schritt nach vorn unternehmen. Eher ist anzunehmen, daß die bolschewistische Zentralgewalt in Spanien den roten Küstentruppen bereits auf Verluftsichton geistig hat, nun aber mit Hochdruck daran arbeitet, mehrere hunderttausend zwangsdreier auszubehenden Spanier zu brandbaren Soldaten zu machen. Die Bildung einer reifen Armee ist schon vor längerer Zeit angeknüpft worden, sie wird auch sicherlich mit Eifer betrieben. Das diese Armee aber nicht sofort demselben an die Erfüllung der ihr auszuweisenden Aufgaben herangehen wird, versteht sich anlässlich des fortgesetzten Waffenschmuggels nach Katalonien hinein von selbst.

Mit neuen Kraftanstrengungen der Bolschewisten ist zu rechnen. Sie halten ihr Spiel noch längst nicht für verloren, hoffen vielmehr auf bestimmte Situationen, die es ihnen gestatten, unter

(Fortsetzung auf Seite 2)

von Kautelen notwendig sein. Bommel überbrachte dann den Ausführungen Paul Reunauds über die Anforderungen des Schabamtes für das kommende Jahr; die Ausgaben würden wesentlich unter 50 Millionen Franken liegen. Die angeblich verfügbaren Mittel des Schabamtes bestanden im Finanzministerium aus 20 Millionen Franken. Die Depotkassette habe jedoch einen Vorlauf geteilt, und er habe die Mittel, auch nach der Pank von Frankreich einen bedeutenden Vorlauf zu fordern. Auf diese Weise werde es die Regierung vermeiden, bis zum 1. Januar eine neue Anleihe aufnehmen zu müssen.

Finanzminister Bommel behandelte dann die Frage einer neuen französischen Finanzhilfe. Die neuen angeblichen finanziellen Vorkäufe der Regierung seien nicht möglich, den Franken in den durch das Währungsabkommen vom Oktober 1936 festgesetzten Grenzen zu halten. Weder das Weichseln, noch die Goldabfluss zu und die Währungsstabilität der Regierung von Frankreich immer geringer. Die Regierung beschäufte, dieser Gefahr im Rahmen des Ermächtigungsgesetzes zu begegnen. Sie werde dabei bemüht sein, sich größte Zurückhaltung anzuweisen.

Während die Sitzung bis dahin in einer ruhigen und dem Verlaufe der Sache entsprechenden Atmosphäre verlaufen war, kam es zu außerordentlich heftigen Äußerungen, als der kommunistische Fraktionsführer Duclos die Tribüne betrat, um die Erklärung, daß seine Fraktion für die Vorlesung stimmen werde, mit heftigen Ausfällen gegen die Disposition zu verbinden. Kammerpräsident Seriot ließ sich ermuntern, die Sitzung zu unterbrechen. Die Kammer sprach sich dann nach Wiederaufnahme für die Vorlesung aus, die nimmere an den Senat weitergeleitet wurde.

Die Erklärung der Senatstzung zur Entgegennahme der Regierungserklärung stand im Zeichen eines Mißverständnisses. Der stellvertretende Ministerpräsident Leon Blum wies darauf hin, die Regierungserklärung zu verstehen. In seiner Stelle betrat Staatsminister Sarraut die Tribüne und gab dem Senat die Regierungserklärung bekannt.

### Frankreich zieht sich vom Währungsabkommen zurück?

Nach einer Neuversteher Meldung des „Daily Telegraph“ ist die französische Botschaft in Washington angewiesen worden, der amerikanischen Regierung mitzuteilen, daß sich Frankreich möglicherweise von dem englisch-französischen Währungsabkommen zurückziehen müsse.

### Balmaceda eingekommen

Der nationale Heeresbericht.

Wie der nationale Heeresbericht meldet, haben die nationalen Truppen früher eingeleiteten Vormarsch fortgesetzt. Balmaceda eingekommen und im weiteren Vormarsch gegen San Miguel und andere wichtige Stellungen. Die nationalen Hundstufenleiter werden, das nationalspanische Kriegsschiff am Düsternorgen die Mittelmeerküste zwischen Sagunto und Valencia beschossen haben. Die dort angelegten Klüftenbefestigungen seien teilweise zerstört worden. Das hochseewichtige Kriegsschiff „Debalco“ sei getroffen worden.

### Gummiringe Gummi-Bleder

## Bewahrung von Zeitdokumenten gesichert

Eine Gründung des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels

Dr. Goebbels hat heute eine Kommission zur Bewahrung von Zeitdokumenten unter Teilnahme von Vertretern der Reichs- und Bibliotheken von Partei und Staat und führender Vertreter des Rundfunks, des Films, des Schrifttums, der Presse und der Industrie sowie des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland gegründet.

Zweck dieser Kommission ist es, eine umfassende Zentralfiliale für die Sammlung aller mit der Geschichte des Dritten Reiches zusammenhängenden Dokumente zu schaffen und Mittel und Wege zu finden, wie diese Dokumente für eine möglichst große Zeitspanne vor dem Verfall bewahrt und damit späteren Generationen erhalten werden können. Der Minister betonte, daß auf diese Weise der bisherigen Vergewandung der so wertvollen historischen Schätze unserer Zeit Einhalt geboten werden soll.

Dr. Goebbels hat mit der Leitung der Kommission den Stellvertreter des Reiches der Reichsregierung Ministerialrat Berndt Konstantz. Zur Durchführung der praktischen Arbeit, die alsbald aufgenommen werden soll, veranlaßt der Minister die Einsetzung von sechs Sectionen, deren Mitglieder sich aus Sachverständigen der vornehmsten Stellen auswählen. Zu Obmannen der Sectionen hat Reichsminister Dr. Goebbels berufen: Ministerialrat Bauerz (Geschichtliche Arbeit), den stellvert. Reichsminister Boele (Schallplatten- und Rundfunkwesen), Ministerialrat Berndt (Pressewesen), Regierungsrat Auzubeln (Hilfsbibliothek), Ministerialrat Dr. Wilmann (Hilfsbibliothek) und Ministerialrat Dr. Wilmann (Schrifttum).

Als Mitglieder wurden berufen: Der Leiter des Reichsarchivs, Direktor Dr. Bissch, Generaldirektor der Preussischen Staats-

### Der Nichtmischungsausschuß tagte gestern

# Schärfste deutsche Bedenken gegen einen englisch-französischen Kontrollplan

Deutschland und Italien ziehen gleichzeitig alle ihre Staatsangehörigen aus dem Ueberwachungsplan zurück

In der Sitzung des Hauptauschusses des Nichtmischungsausschusses wurde gestern ein englisch-französischer Vorschlag zur Uebernahme der Seekontrolle in den spanischen Gewässern vorgebracht. Gegen diesen Vorschlag brachten der deutsche und der italienische Vertreter grundsätzliche Bedenken vor. Die Vertreter der deutschen und italienischen Regierung teilten weiter mit, daß die Staatsangehörigen der beiden Länder, die angeblich als Ueberwachungsbeamte unter dem Ueberwachungsplan für Spanien beschäftigt seien, angewiesen wurden, ihre Pässe anzugeben. Die nächste Ausschusssitzung findet am Freitag statt.

Ueber die Sitzung wurde eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, in der es u. a. heißt: Bei Eröffnung der Sitzung gab der italienische Vertreter folgende Erklärung ab: „Die Vertretung des Valencia-Ausschusses in London hat kürzlich eine Pressemitteilung veröffentlicht, die wilde Behauptungen über die Tätigkeit der italienischen Marine in den Tropen in Spanien enthält. Ich will Ihnen mitteilen, daß diese Behauptungen nicht den Tatsachen entsprechen. Es ist nicht meine Aufgabe, irgend eine Meinung über den Gebrauch zu äußern, den die Vertretung Valencia von dem ihr anvertrauten diplomatischen Status macht, doch möchte ich erklären, daß nicht ein einziger italienischer Freiwiliger mein Land nach Spanien verlassen hat, seit ein diesbezügliches Verbot verabredet worden ist.“

Der Ausschuß beschloß sich sodann mit der Frage des Ueberwachungsplans. Lord Plunkett gab im Namen der englischen Regierung eine Erklärung ab, in der er nach Beantwortung auf die Entwicklung der Lage nach der letzten Sitzung gewisse Vorschläge

zur Wiederherstellung des Ueberwachungsplans vorbrachte, die die englische und die französische Regierung beabsichtigen haben, dem Ausschuß vorzulegen. Nach diesen Vorschlägen wären die englische und die französische Regierung bereit, die Verantwortung für die Durchführung des Ueberwachungsplans für die Gesamtheit der Riffen Spaniens zu übernehmen. Die Erklärung ist grundsätzlich mit der Ernennung neutraler Beobachter einverstanden, die auf dem Ueberwachungsplan stationiert werden sollen. Die Vorschläge betonen, daß die englische Regierung die Verantwortung tragen sollte, für die Ueberwachungsplan dienenden Teile der spanischen Küste, die sich in den Händen des Valencia-Ausschusses befinden, und daß die französische Regierung und die englische Regierung die Verantwortung für die Ueberwachungsplan dienenden Abschnitte der spanischen Küsten sich teilen sollten. Die jetzt in den Händen von General Franco sind, und zwar in einer Weise, die zwischen den beiden Regierungen zu vereinbaren ist.

Der belgische, schweizerische, dänische und niederländische Vertreter begrüßten im Namen ihrer Regierungen die englisch-französischen Vorschläge. Im Verlauf des Gebührens-austausches brachten der deutsche und der italienische Vertreter, indem sie sich bereit erklärten, die englisch-französischen Vorschläge ihren Regierungen zu übermitteln, gewisse grundsätzliche Bedenken gegen jeden Vorschlag zum Ausdruck, der nicht auf dem notwendigen Gleichgewicht beruht anheben ist, daß die volle Unparteilichkeit der Ueberwachung hergestellt werde.

Der nächste Punkt auf der Tagesordnung war der Antrag der Regierung, die Ueberwachung der Staatsangehörigen aus Spanien, die dem augenblicklichen Konflikt beteiligt sind.

Der französische Vertreter erklärte, daß die französische Regierung, um nicht mit der allgemeinen Maßnahme der Zurückziehung zu beginnen, anregen möchte, daß Vorkorrekturen für die sofortige Zurückziehung aller nichtspanischen Staatsangehörigen in Spanien, die zur Zeit Kriegsgesandten oder verwundet wären, getroffen würden. Nach einer weiteren Aussprache kam man überein, daß die nächste Sitzung des Hauptauschusses am kommenden Freitag, vormittags 11 Uhr, abgehalten werden solle, und daß auf dieser Sitzung sowohl die Frage der Zurückziehung wie der Ueberwachung der spanischen Staatsangehörigen beraten werden solle.

### Empfänge beim Führer

Im „Haus des Reichspräsidenten“.

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern im „Haus des Reichspräsidenten“ den kanadischen Premierminister Dr. William Lyon Mackenzie King, ferner den neuernannten peruanischen Gesandten Ugarteche und den neuernannten Minister für Agrarwirtschaft, sowie anschließend den spanischen Senatspräsidenten Iribarren.

### Der Führer gratuliert Seldte

55. Geburtstag des Reichsarbeitsministers.

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister, SA-Oberrupprechtsführer Franz Seldte beging gestern den 55. Geburtstag. Der Führer und Reichskanzler überbrachte dem Reichsarbeitsminister seine herzlichsten Glückwünsche.

### Der Reichskriegsminister in Gran

Reichskriegsminister Generalleutnant Graf von Blomberg unternahm gestern eine Besichtigungsfahrt nach Gran, wo er sich unter dem geschützten Wächter des spanischen Wärbis eingeleiteten großen Ausgrabungen des Arpaden-Schloßes aus dem 11. Jahrhundert beschäftigte. Zu Ehren des Generalleutnants veranstaltete der ungarische Kommandant ein offizielles Essen. Der Reichskriegsminister hatte am Morgen am ungarischen Heidenhof einen Kranz niedergelegt.

Der Reichskriegsminister kündigt in einem Erlaß die Bildung der Kameradschaft der Autoritätsträger an und gestattet, daß Angehörige der Wehrmacht, die Autoritätsträger sind, dieser Kameradschaft beitreten.

**Teppich-Tritzsch**  
HALLE SAULE, GROSSE ULRICHSTR. 1

### Der Führer empfing Senator Puricelli

## Die Autofraße von Berlin nach Rom

Ordensverleihungen an führende italienische Offiziere und Staatsmänner

Das dem Führer im Dezember vorigen Jahres und Januar dieses Jahres durch Herrn Senator Puricelli vorgetragene Projekt einer Autobahn Rom-Jansbrud-Wänden, das mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen befaßt wurde, ist auf italienischer Seite nunmehr geprüft worden. Es ist mit einem baldigen Beginn auf italienischer Seite zu rechnen. Die Unterhandlungen mit Deutschland sind loewit geblieben, daß von österreichischen Ingenieuren nunmehr untersucht wird, welche Vereinigungen von Jansbrud zur deutschen Grenze als die zweckmäßigste für die österreichischen Verkehrsverhältnisse erscheint. Der Führer hat in diesen Tagen Herrn Senator Puricelli des Reichsarbeitsministeriums für das deutsche Straßenwesen empfungen. Er hat dabei sein großes Interesse an diesem Plan betundet. Von deutscher Seite wird es möglich sein, den deutschen An-

teil dieser großen Straßenachse Berlin nach Rom, die Strecke Berlin-München-Melchiaro, bis zu der 1941 vorzubereiten Ausstellung in Rom fertigzustellen.

Der Führer und Reichskanzler hat in Anerkennung ihrer Verdienste um die deutsch-italienischen Beziehungen den Generallen Plunkett und Balle, dem Admiral Genonagari, dem Staatsminister Graf Volpi und dem Staatssekretär Ricci das Großkreuz des Ordens von Deutschen Adler, ferner dem Divisionsgeneral Villa Santa, dem Ehrenbürger von Rom, dem Oberbürgermeister von Rom, dem Reichsarbeitsminister Seldte, dem Reichsminister für Ernährung, Dr. Birelli und dem Vorsitzenden des Reichlichen Industriearbeiterverbandes, Gianetti, das Verdienstkreuz des Ordens von Deutschen Adler mit dem Stern verliehen.

### Felbergestaltung deutschen Sports

Kurt Eggers auf der Dietrich-Eckart-Bühne.

Die erste Kulturveranstaltung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen fand im Rahmen des ersten Brandenburgischen Turn- und Sportfestes in Berlin auf der Dietrich-Eckart-Bühne statt, für die Kurt Eggers ein Weichspiel geschrieben hatte. Das Spiel will die Verbundenheit der gesamten Volksgemeinschaft mit dem Sport veranschaulichen.

Die Aufführung, an der 2000 Personen mitwirkten, war dem ehemaligen Dramaturgen des holländischen Stadttheaters und ersten Reichstheaterleiters auf der Dietrich-Eckart-Bühne, Günther v. Barthele, anvertraut worden, der als Spielleiter auf dieser repräsentativsten größten deutschen Freilichtbühne den gelungenen Versuch unternahm, eine neue Felbergestaltung des deutschen Sportlebens in die Tat umzusetzen.

### Platzwettbewerb der Reichsartenbau

in Stuttgart. Der Reichsartenbau und die Stadt Stuttgart schreiben einen Reichswettbewerb zur Erlangung eines Platzes für die Reichsartenbau 1939 aus. Angewiesen sind alle deutschen Gebrauchsarchitekten. Die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste sind, an Preisen für die besten Pläne sind insgesamt 11000 RM. ausgesetzt. Wettbewerbsbedingungen durch das Stadtamt Stuttgart.

Wohnungspreis der Stadt Mindens-Gladbach. Die Stadt Mindens-Gladbach schreibt allen alljährlich im Rahmen der Wohnungswirtschaft eine Preisermittlung aus, die die Verteilung der Wohnungswirtschaft im Jahre 1937 betragt und allen Wohnungswirtschaftler zuzunehmen soll, die im Gau Düsseldorf anfallig oder von dort gebürtig sind.

bibliothek, Geheimener Regierungsrat Dr. Ulrich, Generaldirektor der Preussischen Staatsbibliothek, Ministerialrat Dr. Mann, der Leiter des Hauptarchivs der DDAW, Dr. Ullrich, der Leiter des Reichsarchivs, Karl Weiser, der Leiter des Schallplattenarchivs der Reichsdruckerei, Herr von Braunsdorf, der Leiter der Deutschen Bilderei in Leipzig, Direktor Ullendahl, Präsident des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands, Professor Dr. Walter Franz, der Leiter der Reichsdruckerei, Direktor Henschel, der Leiter des Reichsinstituts für Materialwissenschaften, Dr. Ing. Schödel, als Vertreter der Zeitungswirtschaft: Geheimrat Professor Dr. Heide, Geschäftsführer der Reichsdruckerei, Dr. Heide, Verlagsdirektor Baur, Verlagsdirektor Horan, Verlagsleiter Dr. Georg Jan, Verlagsleiter, der Leiter der Reichsdruckerei, Papier, Pappe und Zellstoffherzeugung, H. von Buxford, Schriftführer Ullendahl, München, Leiter der Bildzentrale Atlantic Photo, Dr. Germann, Hauptinspektor Lorenz, Schriftleiter Mai in Firma Weiser, Hauptinspektor Mann (Foto-Technik), Dr. Walter Rastig (Foto), Dr. Walter Gerner (Bauerwerk-Berke), als Vertreter des Propagandaministeriums: Oberregierungsrat Dr. Ziegler, Regierungsrat Carlensen, Oberregierungsrat Stephan, Referent Duas, Dr. Germann.

5000 Dokumente für die Reichsberger Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. Eine wertvolle Bereicherung ihrer Bestände durch rund 5000 Urkunden und Archivalien aus dem Gebiet der Landesgeschichte hat die Bibliothek der Universitäts- und Landesbibliothek durch eine Schenkung des Privatmannes und Bezirksleiterungsbeamten Ernst Biffner er-

fahren, der lebt in Freiburg lebt und viele Jahre hindurch geschichtliche, kulturhistorische und familienkundliche Forschungen in Weinheim an der Bergstraße betrieben hat.

Der Schriftsteller Will Scheller. Der Schriftsteller Will Scheller ist im Kaffel im Alter von 46 Jahren gestorben. Er hat neben Gedichten, Erzählungen und Biographien auch die Werke Wilhelm Hauff neu herausgegeben.

Dr. Johannes Tews. Im Alter von 77 Jahren ist der Erziehungswissenschaftler und Schulpflichter Dr. phil. h. c. Johannes Tews gestorben. Tews trat für die Deutung der Volksschule und für die Einheitschule des Reiches ein. Er hat mehrere Aufsätze für die Volksschule veröffentlicht.

Italienische Ehre für Generalleutnant Balle. Der König von Italien hat den Generalleutnanten der bairischen Staatsarmee, Oscar Balle, in Anerkennung seiner hervorragenden persönlichen Verdienste um den engen Zusammenhalt italienischer und deutscher Kunst den Ehrenkommandeur der italienischen Krone verliehen.

Gambersien Ehrenmitglied der Londoner Schumadergilde. Dem englischen Ministerpräsidenten Gambersien wurde die Ehrenmitgliedschaft und Suntrakt der Londoner Schumadergilde verliehen. Die Familie Gambersien, deren Mitglieder bis zum Jahre 1863 Schumacher in London waren, gehört dieser Gilde bereits seit zweihundert Jahren an.

ADZ-Tagung in Kiel. In Kiel tagt gegenwärtig der Verein Deutscher Ingenieure, dessen 75 Hauptversammlung diesmal vor allem auf Fragen des Schiffbaus abzielte. In die Hauptvorträge werden am heutigen Mittwoch gehalten, vor allem mit Rücksicht darauf, daß die Teilnehmer an der Tagung des Vereins deutscher Bauingenieure (28./29. Juni in Kiel) und die Vorträge (24. bis 26. Juni in Wehrmünde) zur ADZ-Tagung amweilend sein können.



### Francos nächstes Ziel

(Fortsetzung von Seite 1.)

französischen Voraussetzungen als bisher gegen Franco vorzugehen. Fast jetzt jedenfalls, das Franco in Spanien so rasch sein Ende nicht finden wird. Immerhin hat sich Franco von Anfang an die Initiative nicht aus der Hand lassen lassen. Er hat den Notwendigen ganzen Provinzen abzunehmen gemußt, er hat auch den Gang der Ereignisse bestimmt. Gegenwärtig ist er damit beschäftigt, die Leben in Spanien zu fassen und zu befestigen, die starke Kräfte binden, obwohl die nordspanische Rüste in ihren ganzen Breite und Tiefe von den Notizen gefährdet ist, kann er etwa 40000 Mann für andere Aufgaben einsetzen.

Das ist eine fastische Streitmaß, die im spanischen Krieg fast ins Gewicht fällt und die vor allem den Vortritt hat, daß in ihr neben fränkischer militärischer Kunst auch lebensfähige Anstrengung für die gemeinsame nationale Sache herrscht, während auf der roten Seite entweder Söldner leben, für die der Kampf eine bezahlte Arbeit ist oder aber gewisse Spanier, die nur kämpfen, weil ihre Familien in der Gewalt der Notizen sind und hinter der Front Terrorbanden stehen, die mit ihren Maßnahmen jeden Tag abhalten, die Schiffsgräben zu verlassen. Das sind etwa die gleichen Methoden, die wir 1918 im Kampf gegen die Bolschewiken in den baltischen Provinzen kennen gelernt haben. Das der höchst anfechtbare „Nichteinmischungspolitik“ bestimmter Mächte, die A. B. den vorjapanischen deutschen Auftrag, sofort jede Waffenlieferung nach Spanien zu sperren, an Fall zu bringen wußten, ist nicht nur eine rasche Beilegung des spanischen Krieges verhindert, sondern noch eine Verlagerung der Kämpfe des spanischen Volkes erreicht worden.

### Einziehung Madrids erwartet

Wiesla über den Kampf der Nationalen. (Eigene DT.-Mitteilung.)

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat General Mola eine Erklärung abgegeben, daß die kommunistischen Forderungen nach einer Offensive an der Frontlinie zur Zeit nicht durchführbar seien. Der Fall von Bilbao habe keine Truppen stark niedergedrückt, dagegen sei der Kampfgeist der Nationalen gesteigert. Der Vorkommnisseführer verneint die Einführung der Währungsreform aus Madrid, da er demnach eine Einkreisung der Stadt durch die Franco-Truppen erwartet.

### Dr. Bauer und Beschold in Lahore

Sie warten auf Dr. Kraus.

In Lahore (Indien) trafen von der Deutschen Himalaya-Expedition Dr. Paul Bauer und Fritz Beschold ein, die die Mitglieder der verstorbenen Deutschen Himalaya-Expedition sind. Die beiden Deutschen sind zur Zeit Gäste der Offiziere der britischen Luftwaffe in Lahore. Sie erwarten die Ankunft des Deutschen Dr. von Kraus. In britischen Kreisen werden nun die drei Deutschen an die Unglücksstätte gebracht werden.

Dein Opfer für das Volkswort

„Mutter und Kind“

wird lebendig in der

Jahrestag des Deutschen Volkes.

### Der Staat ruft die Wissenschaft

Bierjahresplan-Fragen an dem Hochschultag.

In der Aula der Göttinger Universität fand unter dem Protektorat des Reichsministers Prof. Dr. Brüning der Hochschultag statt. Die Tagung erhielt ihre besondere Bedeutung dadurch, daß erstmalig die deutschen Hochschulen in ihrer Gesamtheit zu einigen der wichtigsten derzeitigsten Fragen Stellung nahmen. Daher waren neben Vertretern des Staates, der Wehrmacht, der Partei, aller deutschen Hochschulen und wissenschaftlichen Gesellschaften auch Vertreter anderer an diesem großen Werk interessierter Kreise erschienen.

Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Neumann, stellte die Tagung unter das Leitwort „Wissenschaft und Staat“. Aus der Eröffnungsrede von Staatsminister Dr. Brüning seien folgende Sätze hervorgehoben: „Der Staat als Erhalter und Pfleger der Wissenschaft tritt an diese heran, um dem vornehmlichen Geist einmal aufzurufen, ihn zu helfen bei der Lösung der dringlichsten Lebensfragen des deutschen Volkes in einem Augenblick, in welchem die große weltliche Auftraggeberin von allen, die Volksgemeinschaft, bedroht ist infolge ihres ungenügenden oder zu armen Lebensraumes. Der Staat bringt nicht, er ruft die Wissenschaft, er ruft nach dem Geist, der ihm helfen möge in Dingen, die nur der Geist zu lösen vermag.“

Ausföhrlich sprach der Präsident des Reichsforschungsrates, General der Artillerie Prof. Dr. Weder, über die Wechselwirkung von „Wissen und Wehr“. „Zorgen wir, jeder für sein Teil“, so schloß Prof. Weder, „daß in der Stunde der Not die Wissenschaft beides, die Wehr und die Moral, im Kampf gegen den Feind und gegen den Hochstand deutscher Wissenschaft angepöhtes Material.“ Ferner sprach Prof. Dr. Dreher-Raben, Göttingen, über „Deutsche Naturforschung“ und Prof.

## Ungarn behält die Reichsverweserschaft

Stich durch Kandidatur-Abstufen der Habsburger / Bedeutamer politischer Wendepunkt von unserem Rändigen Suda perer pk-Verichter Ratter.

Budapest, Ende Juni. Mit dem dieser Tage veröffentlichten, jetzt den geschiedenen Körperlichkeiten Ungarns vorliegenden neuen Gesetz über die Reichsverweserschaft ist die ungarische Politik an einen bedeutamen Wendepunkt gelangt. Die entscheidende Bedeutung dieses neuen Gesetzes liegt darin, daß durch seine Bestimmungen praktisch die Würde der Reichsverweserschaft, die bisher nur als etwas Vorübergehendes betrachtet werden konnte, nunmehr zu einer ständigen Einrichtung werden kann. Nicht als ob dies in irgendeinem Teile des Gesetzes zum Ausdruck käme. Betrachtet man sich aber seine einzelnen Bestimmungen näher, so ergibt sich tatsächlich, daß die Neuregelung, die besonders über die Nachfolgeregelung getroffen wird, nicht bloß auf einen speziellen Fall eingekleift ist, sondern für die Möglichkeit eines künftigen Reiches der Person des Reichsverwesers. Die Verfassung ist sich besonders bei den Bestimmungen über den sogenannten Landtag, eine Körperschaft, die sich aus dem Ministerpräsidenten, dem Präsidenten der beiden Häuser des Reichstages, dem Fürstprimas Ungarns, dem Präsidenten der Kurie, dem Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes und dem Oberkommandanten der Armee zusammensetzt und der die Aufgabe zufällt, im Falle einer Vakanz auf dem Posten des Reichsverwesers die erforderlichen Maßnahmen für die Neuwahl des Reichsverwesers zu treffen.

Diese Bestimmungen sind bis ins kleinste genau ausgearbeitet und lassen alle überflüssigen oder denkbaren Möglichkeiten vor, so auch Möglichkeiten einer eventuellen Zukunft. Aber auch noch ein zweites Moment deutet darauf hin, daß mit dem neuen Reichsverwesergesetz eine grundsätzliche Regelung auf weite Sicht hin getroffen werden soll, nämlich die Bestimmung über die Kandidatur der Kandidaten für einen neuen Reichsverweser. Statt der ursprünglichen Vorkandidatur vorgelassen, daß der Reichsverweser das Recht erhalten soll, drei Personen für seine Nachfolge zu empfehlen, so sieht jetzt der endgültige Wortlaut des Gesetzes vor, daß drei ungarische Staatsbürger empfohlen werden müssen. Der Sinn und Zweck dieser auf den ersten Blick unweitlich erscheinenden, in Wirklichkeit aber sehr bedeutamen Veränderung ist der, daß damit eine Kandidatur eines eines Kandidaten angenommen werden kann. Denn die Habsburger sind ja nicht ungarische Staatsbürger. Tatsächlich ist diese Neuregelung in den Grundplänen auf die Einföhrung der Nationalen Einheitspartei zurückzuführen, die als entscheidend antilegitimistisch angesehen werden kann, und die ausdrücklich Wert darauf legt, daß die Herkunft der ehemaligen Kandidaten auf dem Posten des Reichsverwesers genau ungenutzt wird.

Wenn daher das neue Reichsverwesergesetz einmüchtig als ein Wendepunkt in der politischen Entwicklung Ungarns bezeichnet wurde, so scheint diese Auffassung dadurch berechtigt, daß ja nun tatsächlich mit diesem Gesetz jeder Zweifel an der Möglichkeit der Bestimmung eines Reichsverwesers beseitigt wird. Bisher konnten die legitimistischen Kreise mit dem Gedanken operieren, daß im Falle eines plötzlichen Ablebens des Reichsverwesers seine rechtliche Nachfolgerschaft vorerst nicht und daß so geradezu ein Stagnationszustand eintreten würde, was ein solches Argument ist nunmehr inhaltlich hinfällig. Was aber besonders wesentlich ist, ist die Tatsache, daß das neue Reichsverwesergesetz den Bestimmungen und Bestimmungen in Ungarn gerecht wird.

## Erfolg des japanischen Protestes

Einwohn-Fintelstein sagt widerrechtlich besetzten Amur-Inseln zu

Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes machte gestern Mitteilung über den Verlauf der Unterredung zwischen dem japanischen Botschafter in Moskau und dem Außenkommissar der Sowjetunion. Die Unterredung betraf den japanischen Protest wegen der widerrechtlichen Besetzung zweier Amur-Inseln durch die Rote Armee und wegen der Sperrung des Schiffsfahrweges auf dem Amur durch sowjetische Sowjetkanonenboote. Die Ansprache zwischen dem japanischen Botschafter und dem Außenkommissar der Sowjetunion wurde mit Einwohn-Fintelstein fortgesetzt. Einwohn-Fintelstein erklärte die Zurückziehung der Sowjettruppen und die Wiederherstellung des Status quo auf den Amur-Inseln zu. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes in Tokio erklärte, daß er nunmehr auf die halbe und endgültige Beilegung des Zwischenfalles hoffe.

In politischen Kreisen ist man jedoch weniger von einer rechtlichen Klärung der Grenzverhältnisse überzeugt und weiß darauf

hin, daß bei den Verhandlungen in Moskau zahlreiche Streitfragen, die hauptsächlich unstrittene Behauptungen betreffen, gar nicht berührt wurden.

### Einheitliche Ausbildung

Der 3. 104 des neuen deutschen Beamten-Gesetzes über die Reichsbeamten, die durch Verordnung, Vorschriften über die Vorbereitung und die Aufbahnen der Beamten zu erfüllen. Demzufolge haben die Reichsminister des Innern und der Finanzen eine Verordnung über die Ausbildung für den höheren Dienst in der allgemeinen und inneren Verwaltung veröffentlicht. Nachdem der Reichsjustizminister für den gesamten richterlichen Nachwuchs des Reiches ein einheitliches Ausbildungsrecht geschaffen hat, soll nunmehr dasselbe für den Nachwuchs der höheren Beamten im allgemeinen und inneren Verwaltung Deutschlands geschaffen und damit ein weiterer bedeutamer Schritt auf dem Wege der Vereinheitlichung der Beamtenausbildung im Reich gelangt werden. Die Verordnung tritt gleichzeitig mit dem deutschen Beamten-Gesetz am 1. Juli 1937 in Kraft.

### Kunstdenkmäler im Lichtbild

Die Ausstellung im Moritzburgermuseum.

Die im Rahmen des diesjährigen Gauappells in Halle errichtete Ausstellung „Kunstdenkmäler der Vergangenheit im Gau Halle-Merzburg“ im Museum der Moritzburg bleibt geöffnet. Diese Ausstellung des Provinzialkonservators für Denkmalspflege und Heimatpflege zeigt dem Besucher in ausgereinigten Lichtbildaufnahmen einen Überblick über das Kunstschaffen der vergangenen Jahrhunderte im Gebiet unteser Gaus. Der Naumburger Dom mit seinen Stifterfiguren, unter ihnen die berühmte Uta, ist ja längst über Deutschlands Grenzen hinweg zu einem festen Begriff geworden. Da ist das Torquener Schloß, da sind Dom und Schloß zu Merzburg, die Gattsburg, Burg und Kapelle in Landsberg, der Dom zu Halle und manche andere. Da sind aber auch die kleinen Dinge, die oft gar nicht so sehr beachtet werden: ein schönes altes Haus in der berühmten Eichen, die Anlage eines Bienenstockes in einem der Dörfer des Gaus, oder ein Bierbergbauhülsen an den Unkuffen. Über die Friedhöfe, wie etwa der Merseburger Stadtfriedhof mit seinen herrlichen Grabmalen vom Tode und um Auferstehen.

Eine zweite Abteilung dieser Ausstellung des Provinzialkonservators Professor Oberauer zeigt in vielen Bildern aus fast zerstörte Kunstwerke, die sich auf Holz oder Holzplastiken, die von Wurmfraß angefallen waren, durch die Arbeit der Lehr- und Versuchswerkstatt unteser provinziellen Denkmalspflege gerettet und für die Zukunft erhalten worden sind: etwa das große Gemälde der Zerkentung vor Bismarck in der Merzburg Kammer, oder das Holzaltbild des heiligen Laurentius aus Göttingen.

Die Besucher aus dem Gaugebiet werden gut tun, an dieser Ausstellung nicht vorüber zu gehen.

## Schmeling soll gegen Louis kämpfen

Aber er kämpft gegen Tommy Farr.

Nichts ist in der Lage, freilich zu beweisen, daß der amerikanische Boxerport durch den Kampfabschluß mit der Schmeling-Weltmeisterschaft zwischen Max Schmeling und Tommy Farr einen schweren Schlag erhalten hat, als die Erklärung, an der sich jetzt die Achtung der Öffentlichkeit des Staates New York bemächtigt. Der Fortwährende der Kommission, Wilson, hat bekannt, daß Joe Louis als „Weltmeister“ anerkannt werden muß, jedoch eine Kampferlaubnis für den neuen „Weltmeister“ in New York nur in Frage käme, wenn er bereit sei, seinen „Titel“ gegen Max Schmeling zu verteidigen. Aber wofür besteht die Einflüsse über die gefürchtete Boxkommission mit der Folgerung, daß sich die Lage natürlich ändere, falls Schmeling nicht gegen Louis anzutreten beabsichtigt. Für Europa und die Fortwährende Welt dürfte der amerikanische Weltmeisterschaftskampf wohl ebenfalls überwinden sein. Die Begegnung Schmeling-Farr wird den meisten Weltmeistern ergeben und Amerika beweisen, daß Sport und Weltgeist streng zueinander zu halten sind.

### Oesterreichs größter Schieber

In der nächsten Woche beginnt in Wien ein Prozeß gegen den größten österreichischen Schieber der Nachkriegszeit, den Juden Siegmund Wolf. Seine langandauernde Geschäftsverbindung mit der österreichischen Postbank hatte diesem Institut den ungeheuren Verlust von 200 Millionen Schilling gebracht. Allerdings ist Wolf deshalb nicht angeklagt, da die verhängliche Schuld aus seinen beiden früheren österreichischen Finanzministern Dr. Kyrer lag.

### Kommt nun Unschlitt an die Reihe?

Die politische Telegrammagentur meldet aus Moskau, daß dort Gerüchte über die Verhaftung Unschlitts verbreitet sind, der Mitglied des Vollkommensrates der Sowjetunion ist. Unschlitt ist ein alter Kommunist und Revolutionär, der 1919 Mitglied des Revolutionärsrates des benachbarten Armeekorps war, das gegen Polen kämpfte. Später war er stellvertretender Chef der Zifeka.

Das amerikanische Schiffsfahrverbot, das seit dem 20. Juni zum Verbot in Deutschland weilt, hat gestern Rast verlassen.

Eigentum, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft. (Eigene DT.-Mitteilung.)  
Verantwortlicher: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Redaktion: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Abonnenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Verleger: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Druck: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Vertrieb: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Anzeigen: Otto Bräuer, Halle (Eigene DT.-Mitteilung).  
Korrespondenten: Otto Bräuer, Halle



Gast des ganzen Volkes

„Na, mein Lieber, Sie leben ja ausgeglichen aus“, rief der Meister dem Fräulein Brandt entgegen, als dieser sich vom Urlaub zurückmelden wollte. „Sie haben eine Farbe, wie ein Generaldirektor, der eine Erholungsreise an die Riviera gemacht hat.“

Der Meister war nämlich noch immer der Meinung, daß es ein Privileg der höheren Angestellten und Direktoren sei, im Urlaub an die See oder ins Gebirge zu reisen. Da ihm nun bekannt war, daß Brandt lange Jahre arbeitslos war, daß er zu Hause eine fröhliche Frau mit fünf Kindern hat, und

Das Gewerbe „Mutter und Kind“ macht durch Erhaltung im NSB-Menschen möglichst zu die Mutterarbeit und Mutterlohn.

daß er erst seit kurzer Zeit wieder in Lohn und Brot lebt, fragte er, wie es ihm denn möglich gewesen sei, den doch gewiß recht schwierigen Aufenthalt außerhalb der Großstadt zu finanzieren.

„Aufenthalt außerhalb der Großstadt“, sagte unser Urlauber da, „dürfte wohl nicht der richtige Ausdruck sein. In Bayern bin ich gewesen! Und mit dem Zugstübchen bin ich gefahren! Und dann habe ich die Anlagen für die Winterfische gesehen. Den ganzen Tag hatte ich zu meiner freien Verfügung. Doch nie habe ich je so ein Leben geführt!“

„Dah man sich in solchem Urlaub erholt, kann ich mir denken. Aber bedeutete Ihr Besuch für Ihre Verwandten oder Bekannten nicht eine harte Belastung?“

„Aber, Meister, ich war weder bei Verwandten, noch bei Bekannten. Ich war Gast des ganzen Volkes!“

„Was heißt das? Ich verstehe nicht recht.“

„Was des Volkes zu sein, bedeutet teilnehmen zu dürfen an der Adolf-Hitler-Festplatzspiele“. Das ist eine Aktion, die es den alten Kämpfern der Bewegung ermöglicht,

neue Kraft zu sammeln und die Schöpfensfreude zu herten, um so wieder in höherem Maße der Volksgemeinschaft dienen zu können. Sie ist gleichzeitig ein Dank des Volkes an die alten Kameraden des Führers.“

Dr. Ley spricht im Rennwerk

vor den Betriebsführern und Betriebsobmännern des Hauses Halle-Merseburg.

Merseburg. Anlässlich seiner Deutschlandreise weist der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley am Freitag im Haus Halle-Merseburg. Nach einigen Betriebsbesichtigungen wird Dr. Ley am Abend im Geschäftslokal des Rennwerkes zu den Betriebsführern und Betriebsobmännern unseres Hauses sprechen.

Lohnsteuerverminderung

für erwerbstätige verheiratete Frauen.

Verpflichtigend wurde Klage geführt, daß bei im Arbeitsprozeß stehenden verheirateten Frauen, deren Ehemann ebenfalls im Arbeitsprozeß steht, bei der Berechnung der Steuerabgabe ein Betrag von 52 RM. hinzugezogen wird, so daß die verheiratete erwerbstätige Arbeiterin tatsächlich von einer höheren Lohnsumme, als sie in Wirklichkeit erhält, Lohnsteuer bezahlen muß. Um nun eine Verminderung der Lohnsteuer zu erreichen, muß ein Antrag an das Finanzamt gestellt werden, und zwar dahingehend, daß das Einkommen des Mannes hinzugezählt und alsdann die Steuer von diesem Gesamteinkommen abgeführt wird. Bei etwas höherem Einkommen ist allerdings von der genannten Regelung abzurufen, weil alsdann die Lohnsteuer, wenn sie von Gesamteinkommen erhoben wird, höher ist, als wenn die Frau zu ihrem Einkommen sich monatlich 52 RM. hinzurechnen läßt.

Jahres Arbeitslohn

Der Betriebsführer der Firma Gebauer-Schweifische, Albert Jäger, rief morgen, am 1. Juli, 25 Jahre bei seiner Firma tätig.

Zwei Häuser — zwei Gegenläufe



In welchem Hause möchten Sie wohnen, der mehrstöckigen Mietskasernen, die eine vergangene Zeit erschaffen hat, oder dem schmucken schönen Wohnhaus im Baustil unserer Zeit? Nicht ist wohl so leicht wie diese Entscheidung, und nichts zeigt so deutlich die gute Entwicklung unserer heutigen Bauweise, wie dieses Bild vom Rosengarten. (Bild: „Roll. Red.“)

Wie wird das Wetter im Juli?

Klimatologischer Bericht über den Monat der Krise und der Reifen

In der Reihe der drei Sommermonate Juni, Juli und August genießt der Juli den Vorzug, am reinsten und ausgeprägtesten die sommerliche Natur wiederzugeben. In klimatologischer Hinsicht hat er eine gewisse Ähnlichkeit mit südländischen Verhältnissen, er innewohnt an den Himmel der Subtropen und soll eigentlich die größte Wärme des Jahres bringen. Wenn wir die aus vielen Jahrzehnten errechneten Durchschnittswerte der Temperatur der einzelnen Monate des Jahres verfolgen, finden wir den Juli im Deutschen Reich mit 17,1 bis 19 Grad angegeben. Allerdings begrenzt sich der hohe Wert von 19 Grad nur auf einen bestimmten Teil unseres Vaterlandes, und zwar den Südwesten und Westen. Am allernärmsten in diesem Raum sind die Nordgebiete am Bodensee und längs der Bergstraße, der Rhein-Maingau und das Rheintal abwärts bis nach Düsseldorf.

es sehr unangebracht, darum dem Juli Vorzugslobreden zu stiften, denn es hat auch manche Jahre gegeben — wir erinnern an das Jahre 1936 — in denen der Juli an Chancenhaftigkeit mit dem April und an Ähnlichkeit mit dem Mai konkurrieren konnte. Wenn also auch die grundsätzliche Neigung des Juliwetters eine günstige Form besitzt, so ist doch mit verhältnismäßig vielen Ausnahmen zu rechnen und namentlich scheint da der allgemeine Sommercharakter eine wesentliche Rolle für die spezielle Wetterform des Juli zu spielen.

Der Reisende in den Ferienmonaten wird beobachten, sofern er aus den kühleren Gegenden Nord- oder Ostdeutschlands kommt, daß in diesen Paradies Deutschlands — als solches kann man die aufgeführten Gebiete hinsichtlich ihrer Naturpracht wohl bezeichnen — eine ganz andere, wärmere Luft weht. Mitternachts steigt sich diese Wärme der südwärtsgehenden Zone zu jener eigenartigen Schwüle, wie man sie in Gemäßigten findet und wie sie für die subtropischen und tropischen Erbzonen charakteristisch ist.

In diesem Sommer sind die Ueberlegungen besonders wichtig, weil der Sommer 1937 bis auf den letzten Sonntag eigentlich außerhalb der Reihe verläuft. Nicht nur der Mai, sondern auch zwei Drittel des Juni haben an sonstigen Erfahrungen gemessen überaus viel Schwülte und Wärme gebracht. Der Juni brachte zwar in seinem Verlauf eine harte Abkühlung mit viel Regen, aber auch diese fahrlässige „Schwülte“ des Juni war von schönen Tagen durchsetzt und endete in der letzten Defade des Monats wieder in freundlichem Wetter. Die Erklärungsregel von einem Ausgleich in der Natur, indem also auch im Sommer nach viel schönen Tagen schließlich eine endlose Reihe Regentage folgt, ist durchaus nicht so schematisch anzuwenden, als ob man nun vom Juli Schwüle erwarten müßte. Es ist sogar wahrscheinlich, daß sich auch im Juli die gewisse Schönwettertendenz des bisherigen Sommers noch behauptet und das erst zum Endsummer, vielleicht in Gestalt eines frühen Herbstes, der Himmel sein Gesicht von Grün zu ändert. Wie gesagt, kann man über diese meteorologische Einmündung gerade in diesem Jahre schwer urteilen und wir haben nur die Möglichkeit, uns aufs Angenehmste überlassen zu lassen.

Man kann allerdings nicht sagen, daß der Juli damit dem südwärtsgehenden Klima einseitig einen Vorzug beibringt. Gegenüber liegt dem Nordländer die gewisse Wärme der sommerlichen Luft, das Frische und gemäßigtere Wärme viel mehr als die lähmende Schwüle subtropischer Klimazonen. Darum findet man gerade im Juli den Zug nach Norden, indem sich die Seebäder überfüllen und allgemein die nord- und mitteldeutschen Reisegebiete bevorzugt werden. Das bezieht sich allerdings nur auf solche Personen, die lediglich der Erholungsbedürfnisse selbstverdienlich diejenigen Päder aussucht, die ihm zuträglich sind und in der Hinsicht ist die erwähnte südwärtsgehende Zone ja überreichlich geeignet. Der Juli ist im übrigen auch derjenige Sommermonat, der den höheren Gebirgszonen großen Zulauf bringt, denn in diesem Monat ist seine Abkühlung so stark, daß es in größeren Höhen, also in 400 bis 800 Meter über dem Meeresspiegel für längere Zeit unfruchtlich kalt werden könnte.

Einige unfruchtliche Spezialitäten hält allerdings auch der Juli im Hintergrund: so zum Beispiel eine ausgeprägte Regenperiode, die, nach Statistiken betrachtet, vielfach in der letzten Defade auftritt. Es steigt sich allerdings auch „subtropischer Regen“ mehr im Süden und Südosten des Reiches auszuwirken, kann aber auch die Witterung des ganzen Reiches beeinflussen. Aber diese Regenperiode ist erfreulicherweise nur zu 60 Prozent wahrnehmlich, während dafür der Bundeslagesbeginn nach dem 20. Juli weit mehr interessiert. Allerdings sind die Bundeslages in den letzten Jahren ausgeblieben, jedenfalls gab es keine „Bundeslages“, aber es kann ja sein, daß der Sommer in diesem Jahre mit dieser berühmten Spezialität um so gründlicher aufwartet, als er überhaupt eine Vorliebe zu besonderer Wärme besitzt. Ob diese Bundeslages allerdings die Rekordhöhe des vergangenen Juni noch schlagen können, sei dahingestellt. Neugierig wird wir auf solche Ereignisse nach den letzten Erfahrungen nicht mehr.

Hilfsbereit an der falschen Stelle

61jähriger vor dem Schöffengericht / Ein glimpflich abgeklaffener Verlehrsuntfall

Wegen Rückfallbetruges in zwei Fällen verurteilt am Dienstag, dem 29. Juni 1937, das Schöffengericht Halle den 61jährigen Wilhelm B. aus Halle zu sieben Monaten Gefängnis. Man hatte ihn Anfangs Oktober 1935 einen Hofen anvertraut, den man ihm bei Kenntnis seiner Vorstrafen wohl nicht übertragen hätte. Sehr genannt war er. Ein Zeuge erkannte an, daß B. immer hilfsbereit gewesen sei, er habe auch viel versprochen, aber konnte meist nicht viel halten.

22. April d. J. in Merseburg. Als alter Kraftfahrer, der schon seit zehn Jahren seinen Führerschein hat, hatte er sich selbständig gemacht und erst zwei Tage vorher seinen Betrieb eröffnet. Es war die erste Fahrt, die ihn mit seinem Kaskotwagen nebst Anhänger durch Merseburg führte. Kohlen hatte er geladen. Als er in die Raumburger Straße bog, vorwärtsmächtig rechts und nicht schnell, zog vor ihm ein alter Mann der 50jährigen (Anno 1887) seine drei kleinen Kohlen auf einen Handwagen beim. Eislager als der hatte er es aber doch. Er schied sich an, ihn zu überholen, da war er einen anderen Verkehr entgegenkommen. Die Straße war schmal. Der Fahrer hobler bremste er, um sich wieder hinter den Handwagen zu setzen; doch der schwere Anhänger drückte gewaltig nach vorn, um so gelang das Unglück, er ritz den Handwagen einige Meter mit.

Aus dieser Veranlassung heraus ist es zu erklären, daß er Dienste anbot, die zu leisten gar nicht seines Amtes war. Zugleich vermehrte er aber auch die Geschäfte der ihm anvertrauten Kasse mit seinen privaten. Er behauptete zwar, er habe alle eingenommenen Gelder in die Kasse hineingelegt und nur aus Gunsten der Geschäftsstelle verwendet. Er scheint aber andererseits auch manches herausgenommen zu haben, denn innerhalb eines Jahres stellte sich nach vorläufiger Schätzung ein Fehlbetrag von etwa 1500 RM. heraus. Sicher feststellen wird sich das wohl nicht mehr lassen, denn B. hat die Kassenbücher so schonen und sauber behandelt, daß er selten etwas eintrug. Doch war dieser Fehlbetrag nicht Gegenstand der jetzigen Anklage. In diesen Fällen hatte er sich 100 und 170 RM. erschwindelt, von denen er die letzte Summe allerdings nachträglich zurückgezahlt hat.

Der Invalide führte auch die Etage seines Handwagens an der rechten Seite und hätte bei dem langsamen Anloß bequemer Seite treten können, aber er hatte den Gurt um die rechte Schulter und wollte nun von dem Etage an dem er den Wagen aus, selbst an Boden gezogen und etwas mitgeschleppt. Ins Kranenhaus brauchte er nicht. Ernstliche Verletzungen hat er nicht erlitten, und diese sind jetzt schon geheilt. Für den Schaden kommt die Versicherung auf. So wäre fast alles in Ordnung. Der Unfall ist aber aus Kenntnis der Verichte gekommen, und daher hatte sich mit ihm am 29. Juni 1937 das Schöffengericht Halle zu beschäftigen. Das Verdictum des R. war sehr gering. Bei einer Geldstrafe von 25 RM. ließ es das Gericht bewenden.

Das Schöffengericht hielt ihm anzure, daß es zweifellos an der nötigen Aufsicht gefehlt hat, und redmete ihm einen Monat Unterbringungshaft an.

Unglück, aber doch noch Glück im Unglück hatte der 41jährige Alfred R. aus Halle am

Möbel  
REINICKE & ANDAG  
Jubiläums-Schau vom 3.-21. Juli 1937  
Fortschritt · Leistungsfähigkeit  
HALLE  
GR. KLAUSSTR. 40  
AM MARKT  
TRADITION · QUALITÄT · FORTSCHRITT · LEISTUNGSFÄHIGKEIT

Umtausch aller Rundfunkgeräte

Nur bis zum 15. Juli.

Wie eine Umfrage der Reichsrundfunkkommission in Handelstreffen ergab, hat die Zahl der zum Umtausch gelangenden gebrauchten Rundfunkgeräte und Lautsprecher in den letzten Wochen eine außerordentliche Steigerung erfahren. Bei dem ständig wachsenden Interesse, das die rundfunkfähigen Volksgenossen demnach der diesjährigen 'Umtauschaktion' entgegenbringen, ist darauf hingewiesen, daß sie ebenfalls am 15. Juli abläuft. Bis dahin hat also noch jeder Rundfunkhörer Gelegenheit, sein veraltetes Gerät und Lautsprecher bei seinem Rundfunkhändler gegen einen gleichartigen Apparat modernerer Art umzutauschen, und zwar bei einer Vergütung von 15 v. H. des Bruttoverkaufspreises und unter Gewährung von Zeitschlüssen. Will nun ein Volksgenosse auf dem Umtauschwege an einem ganz bestimmten Gerättypus kommen, so mag er dem Umtausch zunächst bald vorziehen, da sonst die allmählich fort werdenden Väter gegen Ende der Umtauschaktion das gewünschte Gerät nicht mehr aufweisen könnten. Dieser Hinweis, das Umtauschgeschäft zu beschleunigen, ist auch deshalb am Platze, weil noch gar nicht abzusehen ist, ob überhaupt jemals eine neue Umtauschaktion durchgeführt wird.

Bäderverlehr der Reichsbahn

Für die Bedienung des ostpreussischen Nordseebäderverkehrs von Mitteldeutschland aus verkehrt vom 3. bis 11. Juli ein Einsatz (E 3068) in folgendem Sinne: Dresden ab 7.17, Leipzig ab 9.02, Halle ab 9.37, Magdeburg ab 10.45, Zwickau ab 1.29, Bremen an 1.59, Bremen ab 14.31, Elberberg an 15.13 (Min.)

Schwarz nach Senne-Wehrmühlen (Senne) Elberberg ab 15.48, Emden-Bek an 17.08 (Minischiff nach Emden-Außenhafen-Vorflut), Norddeich an 17.52 mit Anschluß nach Norddeich. Nach Juli befehlt am 3., 4. und 5. Juli unmittelbar Anschluß, am 6., 7. und 8. Juli einschließlich die Pilsenerstraße erst nach ein bis zwei Stunden Barzettel einen Dampferanschluß, vom 9. bis 11. Juli befehlt kein Dampferanschluß. Nach Langoog über

Norddeich befehlt am 3. Juli kein Dampferanschluß, vom 4. bis 8. Juli um 18 Uhr, am 7. Juli um 18.30 Uhr, am 8. 19. Uhr, am 9. 20 Uhr, am 10. 20.30 Uhr, am 11. kein Anschluß. Die Fahrkräfte können den Urlaub aber bereits in Norden verlassen und dann wie folgt fahren: Norden ab 19.30, Emden an 19.21, ab 19.30, Benerfel ab 19.45 Uhr. Derselbe Anschluß über Benerfel befehlt auch vom 4. bis 9. Juli.

Saale-Merlegung ermöglichen konnte, wird zum Annahmecommissionen mit den Erfolgen anderer Gewa nicht ohne Einfluß auf das deutsche Filmgeschäft überhaupt bleiben. Die heutige Stellung der Hitler-Jugend zum deutschen Film wird vielmehr seinen Weg entscheidend bestimmen.

Aus der Wehrmacht

Soldateschen an unserm Vaterland. Das Oberkommando des Heeres teilt mit, daß die Soldateschen der Reichswehr, Bergämter, Feldküche und zum Waffenrock künftig nicht mehr auf Feldmägen, sondern auf stähligen dunkelgrünen Unterlagen zu wecheln haben. Die gleiche Unterlage erhalten die Reichswehrsoldaten zur Feldküche und zur Bergämter. Die Bekleidung an Soldateschen auf Feldmägen Unterlage werden aufgebracht. Ein weiterer Erlaß besagt, daß die Soldateschen auf ihrer Unterlage bei Schonung der Waffenrocke und Feldküche künftig mit einem aluminiumfarbenen Band aus Kunstseide unterfüttert wird.

43000 Jugendliche in 100 Filmstudien

Hitler-Jugend erobert den Film / Erfolgreiche Filmarbeit im Gebiet Mittelland

Die Filmarbeit der Hitler-Jugend im Gebiet Mittelland konnte im zurückliegenden Winterhalbjahr 1936/37 einen weitgehenden Ausbau erfahren. Mit der Errichtung einer besonderen 'Stelle Jugendfilm' innerhalb der Gauamfteilung Halle-Merlegung der NSDFB, waren zugleich die fachlichen und organisatorischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung der Jugendfilmarbeit geschaffen, deren umfassende Aufgaben heute von der Hitler-Jugend im ständigen Zusammenwirken mit der Filmorganisation der Partei erfüllt werden.

zurückliegenden Spielzeit im Bereich unseres Gaues Halle-Merlegung möglich, etwa hundert Jugendfilmstudien mit einer Teilnehmerzahl von über 43000 Jugendlichen eine erfolgreich zum Abschluss zu bringen.

Auf dem Lande, wo keine ortsfesten Theater zur Verfügung stehen, bezieht sich die HJ, des Schmalfilms. Zehntausende von Volksgenossen aus Jungen und Mädchen der HJ, in unterem Gau konnten hier in diesen Ermahnungen erlöst werden. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang der Einfluß des HJ-Films 'Hilf mir den Dax' und eines Vagabund und Fabrikfilms vom HJ-M. Dergang Mittelland.

Die Filmarbeit der HJ findet in den Sommermonaten ihre Fortführung in den Festtagen des Gebietes Mittelland. In Freizeitsportveranstaltungen gelangt in den größeren Vögeln nach einem letzten Spielplan der HJ-Film 'Derien vom Ich' zur Verführung. Die Vögel außerhalb des Gebietes werden durch Vermittlung anderer Gauamteilungen besorgt. Erwa 2000 HJ- und Jungvolk-Kameraden werden alle in Sommerlager e Filme werden. Diese Leistung auf dem Gebiet der Jugendfilmarbeit, die das Gebiet Mittelland in Zusammenarbeit mit der Gauamfteilung

Selbstes Tracht. Vollerhand Unterweg Schiele Trotha: 26 Meter, das sind seit gestern 12 Zentimeter Anstieg. Schiffsahrt: Güterdampfer 'Sanni', 'Sollener 'Schlamm' vom Fabrikant HBB, ein Fabrikant 'Schiff' Schöder, ein Fabrikant 'Schiff' Dampfer-Compagnie, ein Fabrikant 'Schiff' Dampfer.

VIM PUTZT ALLES gründlich und schonend auch die Hände

Friedrich Müller Am Leipziger Turm

Die Krone im Rhein Roman von Wolfgang Marken Urheberrechtsschutz Korrespondenzverlag Fritz Mardick, Leipzig C1

(38. Fortsetzung)

'Nein, nein, ich muß es Ihnen einmal ins Gesicht sagen. Was fällt euch allen ein, in mein Leben eingreifen zu wollen? Ich mag mit dem Barin und der ganzen Verwandtschaft nichts zu tun haben! Ich verachte euch! Ich will mit euch nichts, und sie sollen mich in Ruhe lassen! Und Sie auch, meine Onkel! Was wollen Sie eigentlich noch hier im Versteck? Sie wollen nicht hier herein! Keinen Sie doch in Ihr schönes Frankfurt zurück! Weichen Sie nach Gannes, nach Paris ... an die Riviera. Dort ist das richtige Publikum für Sie, und ich danke Sie. Ich hoffe, daß Sie jetzt so viel Anständlichkeit aufbringen und uns alle von Ihrer hochst unheimlichen Unverschämtheit befreien. So ... ich höre, daß das Schicksal ... Da war Konstanze wie eine Kugel bei ihm und schlängelt die Arme um seinen Hals. 'Alexander, ich bitte Sie ... Du dürfen Sie nicht sprechen. Sie wissen doch nur zu genau, was mich hier festhält. Sie wissen es auch und können zu mir sprechen!' 'Nennen Sie mich in Frieden!' wehrte sich Alexander. 'Ich bin kein Spielball! Und ... ich will nicht! Verlassen Sie! Ich will kein Spielball sein, die Sie mich an den Hals werfen.'

Trank findet. Alle mögen ihn gern, den frohen, lieben Gesellen.

Und was braucht er sonst? Mal ein Kleingeldstück, ein Bäcklein, mal ein paar Seiten! Viel ist es nicht, und das Geld bringen ihm seine Pieder. Alle Monate schickt ihm sein Verleger Geld, je nachdem wie er die Pieder verkauft hat.

Es fand keine Piederlumpen: es sind mal fünfzig Mark, mal hundert Mark zu sehen, aber die gültigen Pieder auch mal zweihundert Mark, ja einmal waren es sogar dreihundert Mark.

Und das ist fast Jahren so und genügt dem Sänger. Er brau' es nicht mal auf und hat die Pieder vor sich, und das ist fast Jahren so und genügt dem Sänger.

Und so lebt er anpruchslos und glücklich. Neuer Besuch ist eingetroffen. Zwei Herren sind aus Berlin gekommen, ein Deutscher, namens Keller, mit viel Gepäck, und ein Spanier oder Mexikaner, lebhaftes, ein Italiener ... der auf dem Namen Amado Romaro hört und den die ganze Welt kennt durch seine Filme.

Amado ist nicht mehr der Jüngling. Er hängt an der Schwelle der Piazza, und alle Schönheiten der südlichen Straße vereinigt sich in seinem Gesicht. Es ist wunderbar regelmäßig geschnitten, wird von einem leichtgelockten, rötlichwarzen Haar umrahmt und von leuchtenden Augen belebt.

Er ist groß und schlank und hat einen weisen, gleichenden Gang seiner Nase. Er wirkt augenblicklich und ist von einer augenblicklichen Schönheit, aber wenn man ihn länger sieht und betrachtet, stellt man fest, daß das Gesicht ein Bildnis nicht anhaft, denn das Gesicht hat keine Anwesenheit, es ist immer gleich, außerdem ist ein leichter Zug von Ueberdruß, von Blässigkeit in ihm.

Zusammen mit Herr Pfeiffern und Herrn Keller ist er im Zimmer des Amerikaners, und sie beraten eifrig. Pfeiffern weiß, warum er seinen Vetter hier ansetzen läßt. Er will mit ihm Eindruck schinden, er soll ihm die Aufgabe erleichtern. Er hat noch nie mit den beiden Schweflern Verhandlungen gepflogen, hat aber festgenommen, daß das Gefühl, das es nicht ganz einfach sein wird.

Er kalkuliert: sie haben eine strapazenreiche Tournee hinter sich, eine Tournee mit einem beispiellosen Erfolg, der ihnen auch die nötige Sicherheit in den Schatz warf.

Pfeiffern läßt den Vetter hier ansetzen läßt, daß sie ihn nicht brauchen, daß sie den Weg zur Höhe bis bereits selbst gezeichnet haben.

Der Vetter braucht die beiden Schweflern. Die Arbeit hat nicht erlernt, neues Wissen muß ihm ständig unerschöpflich werden. Die Schönheit ist auf der Welt rar geworden. Die

Menschen haben lesen gelernt, eben durch den Film, haben erkannt, daß ein ebenmäßiges Puppengeicht noch lange nicht schön ist, nein, sie wollen die charaktervolle Schönheit, wie sie sich auch zeigt, stierlich oder kräftig, ganz gleich. Sie suchen jedenfalls die Persönlichkeit im Film.

Und darum hat er Romaro kommen lassen, der zufällig auch in Deutschland weilte. Er brauht ihn gewissermaßen als Anreißer. Seine Pläne sind fertig.

Heute nachmittags kommen die Schweflern. Sie treffen mit dem Dampfer ein, der hier Punkt 6 Uhr anlegt.

Die drei Männer vom Film haben den Schweflern in seiner Todtenstube im Ein- und Aus der Rheinstraße warten.

Neben ihnen stand ein junger Mann, der sehr repräsentativ wirkte, und mit dem sich das dunkelblauhaarige Töchterchen des Schloßherrn lebhaft unterhielt.

Die drei Filmleute haben sich verknüppelt. Keller schob die Nigarre in den anderen Mundwinkel und brummelte: 'Bei ... drei Schweflern vom Rhein ... ist besser, Wäther Priester!'

Der Vetter, habe gesehen. Schöner können die Schweflern auch nicht sein. Was meinen Sie, Amado ... diese Blonde neben Sie in einem Film gestellt ... mühte doch eine labelfarbene Wirkung geben.'

Ich bewundere, daß das Gesicht vor der Kamera bestehen kann. 'Raffinierte. Sie haben nicht recht, Amado. Was lagern Sie Keller?'

'Ich will einen Beisen freieren, wenn das kommt. Sehen Sie sich doch das Gesicht an. Ich habe kein flaches, lockeres Gesicht, das hat Profil, das gibt ein gutes Bild, und das blond kommt gut raus, etwas dunkler, aber ich habet nichts, wirkt labelfarb. Denken Sie doch an die Pixeron, die ist doch so ähnlich. Meist natürlich ein Bildnis. Ich fragte, ob sie mit der Bemerkung vor der Kamera fertig wird. Verschleiert wirkt sie hübscher. Kann man nicht wissen.'

'Das läßt sich machen. Die Kleine spricht aber nur Deutsch. Die Schweflern brechen das Gesicht, als wenn sie brühen geboren wären. Aber ... ob's bei der Kleinen so kloppt. Mühte lebhaft lässerlich beschäftigt werden.'

'Sie wollen wirklich das Bildnis machen und die kleinen mit herausnehmen? Ist ein verdammt Bildnis! Die Schweflern haben immerhin zwei Jahre harte Schule hinter sich. Die fehlt der Kleinen.'

'Das ist ja gleich. Sie halt das nach! Wir geben ihr ja die besten Röhren zum Unterricht, das ist ein ganzes Jahr. Und nicht anders. Einmalen werden wir mit den beiden Schweflern einen Film. Und der nächste umfaßt dann alle drei.'

'Wenn sie mitmachen!' meinte Keller bedächtig. 'Das ist's ja!' seufzte Pfeiffern. 'Weiß der Teufel, so unsicher bin ich noch nie ge-

wesen wie heute. Aber ich brauche Sie unbedingt.'

'Warum sind Sie denn unsicher?' fragte Amado Romaro interessiert.

'Ganz einfach. Die Möbel sind hier aufgemachen auf der Marzenburg. In Armut. Haben eine gute Erziehung gehabt. Sehen Sie sich doch den Schloßherrn an. Wünsche, wir hätten ein paar so noble Erziehungungen ihm im Film. Der Mann ist hier seit vier Jahren in seiner Armut auf der Marzenburg und ist damit zufrieden.'

'Sie meinen, die Töchter können es auch ein?'

'Das will ich nicht sagen. Aber hier ... wenn Sie nur ein Bildnis von dieser hübschen Schönheit ... um die man den Mann heiraten begehren müßte ... haben, dann würde ein sonderes Arbeiten werden. Ich verlaße mich auf Sie, Romaro.'

'Sorgen Sie sich nicht, Pfeiffern. Wäre das erstmal, daß ich verlange.'

Der Dampfer leert an. Die Aufmerksamkeit der Männer fliegt.

Jetzt haben sie die beiden Schweflern an Land gehen, beobachtet mit Krausagen jede Bewegung, wie sie den Vater, die Schweflern betrachten und den Welt da.

Sie machten einen etwas milden Eindruck, aber das erkannten sie deutlich: die Photos hatten nicht gelogen, es waren zwei hübschöne Geschöpfe.

'Diese Geschöften!' Keller sprach es begeistert aus, und Pfeiffern verlor sich in Groß und schämt wirken sie, und ein Gang, der besaunerte, war ihnen zu eigen.

Sie hatten nur wenig Geduld. Keller packte einen der kleinen Röhren, während Rainer von Doreheim den anderen nahm.

Sie stiegen den Weg herauf, und unter munterem Lärbern gingen sie am Versteck vorbei.

Auch Alexander und Hanna hatten sie gesehen, die beiden Töchterchen, die eben in der neuen Welt Erfolg gehabt hatten.

Sie sahen, wie sie jetzt in der Dichtung verführten.

'Das waren sie!' sagte Hanna nachdenklich. 'Man hat erzählt, daß sie unglücklich schön seien.'

'Ja. Man übertreibt manchmal. Schöne Geschöften sind es in, das heißt man, aber die kleine Victoria gefaßt mir noch besser. Immerhin kann man sie nicht so beurteilen. Sie machten einen abschneppenden Eindruck, und sie wirken gewiß nur, wenn sie den richtigen Rahmen um sich haben.'

'Das mag wohl sein. Unter Pfeiffermann wird aufmalen und morgen nach Berlin kommen. Jetzt ist Sie nicht auch, auf der Marzenburg halt zu sein?'

'Nein!' entgegnete Alexander unerschütterlich. 'Wer sich in Gefahr begeben, kommt darin um. Ich habe nur um Bild ein bißchen Angst.'

'Sie fürchten, daß ... er den Schweflern gefaßt wird? Und daß er die kleine Victoria verliert?'

(Fortsetzung folgt.)

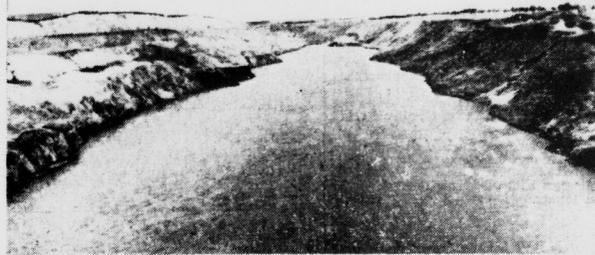


# Die alte „Henriette“ bei Eisdorf

Zwei-Mann-Delegatschaft im Jahre 1843 - Alleingewerke C. Wenkel seit 1858

Sonderbericht unserer Hollenden Redaktion.

Wenn man von Teufenthal kommt, dann erblickt man schon von weitem vor Eisdorf zu beiden Seiten der Straße ausgedehnte Ackerbauflächen. Sie wurden aus der Grube „Henriette“ hier aufgeschürft. Doch „Infer Jettchen“ — wie der verlorbene Ober-



Ein Teil der ausgekohlten Grube „Henriette“. Der große und tiefe See füllt jetzt den Schacht. Im Bild links sieht man die vor einigen Jahren im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes angelegten Terrassen, auf denen Kirschbäume gepflanzt wurden. Früher wurde in dem See auch gern gebadet, aber als mehrere dabei ertrunken waren, ist das Baden in den Grubenteichen verboten worden.

amtmann C. Wenkel seine Grube immer zu neuen Tiefen hin fortzuführen nicht mehr in Betracht. Im Jahre 1860 am 23. März ist der letzte Wagen Kohle aus der Tiefe heraufgefahren und dann wurde es langsam still um die Grube.

Doch in den vorausgegangenen Jahrzehnten hat die „Henriette“ in den weitverbreiteten C. Wenkelschen Betrieben einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dargestellt und besonders in den Jahren des Niederganges des Glückrats für alle wirtschaftlichen Unternehmungen der Firma gebildet.

Der Oberamtmann Wenkel hat die Grube im Jahre 1858 erworben. Die Förderung war damals noch so gering, daß wir dies kaum für möglich halten. Aber um die Mitte der vorangegangenen Jahrzehnte bekam auch die aufstrebenden Förderbetriebe und der ganze Betrieb mußte handwerklich durchgeführt werden.

Einen interessanten Einblick in die Arbeitsweise und Leistungen gewährt ein Protokoll im Jahrbuch vom Jahre 1843.

Nach dem Vorschlag für 1843 sollten 17000 Tonnen Kohle abgebaut werden. Aber der Umfang für das erste halbe Jahr betrug nur 18065 Tonnen, während in der letzten Zeit des Vorjahres 13149 Tonnen abgebaut wurden. In den früheren Jahren bewegte sich der Abzug der „Henriette“ zwischen 7500 und 8000 Tonnen, liegt aber 1842 bis auf 23502 Tonnen an. Der Grund für den Anstieg lag darin, daß die Grube in andere Hände kam und unter den neuen „Gewerke“ sich der Kaufmann D. P. befand, der in Halle einen Komplex besaß und dafür bedeutende Mengen Kohle brauchte. Weiter gab sich D. P. viel Mühe, neue „Debenten“ (Abnehmer) zu gewinnen, weshalb sich auch die aufstrebenden Förderbetriebe mit übernehmern mußte, verkauften einige größere Debeten wegen Mißgeschick. Ueberhaupt sah er seine Forderungen auf gerichtlichem Wege ein. Das hatte zur Folge, daß die „Henriette“ diese Teufe als Kunden loswurde. Am Jahresende fand die Debiteneinnahme um 103 Thaler 23 Silbergroschen und 9 Pfennig gegen den Defizitplan (Jahres-Zoll) zurück. Die geringe Einnahme reichte zur Bezahlung der laufenden Betriebskosten nicht aus, so daß man eine Subsidie von einem Thaler pro Tonne ausfordern mußte.

Im Protokoll des Schenkbuchs über die bergamtliche Jahresabrechnung am 7. Oktober 1858 ist dann zum ersten Male verzeichnet, daß Oberamtmann C. Wenkel in Langenhagen Alleingewerke der „Henriette“ ist. Die Arbeit des neuen Besitzers war bald zu spüren. Zur Deutung des Grundwasser auf die Stillensole sollte im nächsten Jahre eine Lokomobile Wasserhaltungsdampfmachine angeschafft werden. Der Jahresdebit stieg plötzlich auf über 50000 Tonnen an, die er zum Teil für seine Zufuhrfabrik in Langenhagen benötigte.

Mit der Steigerung der Jahresförderung war auch eine Erhöhung der Belegschaft verbunden. Aus dem Protokoll vom Jahre 1843 geht hervor, daß die Belegschaft von zwei Mann gebildet wurde. Es war also zu dieser Zeit noch ein recht arbeitsloser Betrieb. Die Einnahmen vom Jahre 1858 zeigen schon ein wesentlich anderes Bild. Da ist angegeben, daß die Belegschaft zusammenfiel aus 2 Seigern, 2 Häuern, 6 Karrenläufern, 1 Zehner und 12 Interimarbeitern, also aus insgesamt 29 Mann. In den Jahren, wo die „Henriette“ voll im Betrieb war, wurden jährlich etwa 45 Millionen Zentner Kohle gefördert.

Unsere Schilderung von der Grube „Henriette“ wäre aber nicht vollständig, wenn wir den Namen Spengler und seine Verbindung mit der Grube vergessen würden. Am 1. August 1858, im Jahre der Uebernahme der „Henriette“ durch den Oberamtmann Wenkel, kam Hermann Spengler als zweiter

meist unter der Aufsicht eines unbedingten Arbeiters. Als aber mit Jahresbeginn dieser Gewerke auswich, fielen die erheblichen „Debitquellen“ fort und der alleingewerke, Schullehrer Herrmann in Dessau, der

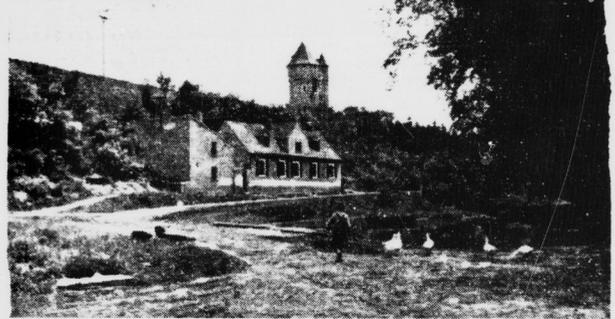
die Förderung eingestellt, die Grube war ausgekühlt. Aber die langgestreckten Gänge und die großen wassergefüllten Höhlen sind zurückgeblieben, um in späteren Geflechtern zu erstrahlen, doch hier eintr der Bergmann in seiner Arbeit und in vollem Verantwortungsbewußtsein seines Schaffens für das Volk sich den Lebensunterhalt verdient.

## Ein Tag des Roten Kreuzes

Große Sanitätsübung. / Heimweife.

**Sollken-Bezirks.** Schon in den frühen Morgenstunden trafen die Sanitätseinheiten der Kolonne Merseburg II hier ein. Der Vormittag wurde ausgefüllt durch einen Gesundheitsmarsch und verschiedene Übungen. Nach der Mittagspause wurde eine große Sanitätsübung durchgeführt. Es war ein Explosionsmündlich im Scheidung-Rittergut angenommen. Die gesamte Rettungssanität nahm nur kurze Zeit in Anspruch und es kam wohl gefast werden, daß das Rote Kreuz seinen Aufgaben gewachsen ist. Im Anschluß an die Übung erfolgte die Kritik, bei der sich die Halbbrigade lobend über die Arbeit aussprach. Nach einer kleinen Pause traten dann die Rotkreuzmänner und -frauen erneut an, um an der Reihe des neuen Deims des Sanitätsbundes Sollken teilzunehmen. Durch eine hochherzige Zeit der Frau von Zimmermann ist es gelungen, dem Sanitätsklub Sollken ein eigenes Heim zu schaffen. Ein schöner, großer Raum im Rittergut Weiditz wurde dem Halbtag zur Verfügung gestellt. Die Einweihung am 1. Juni wird der Feier vor sich. Im Mittelpunkt der Feier stand die Feier des Gedächtnisses der Helden der Revolution. Die Teilnehmer bildeten die Führende der Feier und um wurde das Heim seiner Bestimmung übergeben. Es erfolgte ferner eine Besichtigung des Heimes. Als Abschluss des Festtags fand im Galthof dann noch ein gemütliches Längchen statt.

## In Oberteutschenthal — fernab vom Verkehr



In Oberteutschenthal im Mansfelder Seekreis oder, wie seine Bewohner meist kurz zu sagen pflegen, „Oberthal“, bietet sich vom Rande des Dorfteiches ein übersichtlicher Blick auf den Wasserturm. Abseits vom Verkehr der Hauptstraße liegt dieses Fleckchen in wohlthuender Ruhe und Beschaulichkeit. Hier brauchen die Gänse keine Angst zu haben vor den Rädern der Kraftwagen und dem Lärm der Straße.

## Infanterie bivouakiert bei Merseburg

an dem ehemaligen Exerzierplatz.

**Merseburg.** Das 1. Bataillon des IR. 43 Weichenfels unternimmt am 1. Juli einen Uebungsmarsch mit anschließendem Bivouak in den Kreis Merseburg. Um 11 Uhr erfolgt der Abmarsch in Weichenfels. Der Weg führt über Burgwerben, Schorfleben, Griebendorf, Großforstb., Wengelsdorf, Kirchhain, Bad Dürrenberg, Dölsau, Grenzau nach Merseburg, wo um 18 Uhr die Ankunft auf dem Bivouakplatz am ehemaligen Exerzierplatz zu erwarten ist. Um 22 Uhr ist dort großer Zapfenkreis. Am nächsten Morgen marschiert die Infanterie auf der Straße Merseburg-Weichenfels nach ihrem Standort zurück. — Heute ist für die Schüler des Domgymnasiums ein beabachtungsreicher Tag. Am Vormittag konnte zum erstenmal die 57. Jahrgangsklasse werden. Für den heutigen Abend ist die Elternschaft nach der Aula zu einer Gemeindefestfeier eingeladen. Mittwoch, den 7. Juli, wird in Bad Nauchitz wieder wie alljährlich das Sommerfest des Domgymnasiums gefeiert.

## Kreuzebra wird neu aufgebaut

Die Aufräumungsarbeiten sind beendet.

**Kreuzebra (Eichfeld).** Das schwere Brandunglück in Kreuzebra hatte eine so große Ausdehnung nur deshalb annehmen können, weil dort die Hintergebäude ohne jeden Brandmauerfuß waren und viel zu eng aneinander standen. Ein Schloß griff in das andere. Nachdem nun fast durch den Einbruch der Kolonnen des Reichsarbeitsdienstes und der Arbeitskräfte aus dem Dorfe die Aufräumungsarbeiten vollendet sind, geht man an einen planmäßigen Wiederaufbau. Das Bürger-

meisteramt ist in eine Polizeistelle umgewandelt worden, die für die Zeit des Wiederaufbaus eine örtliche Beaufsichtigung vorfillt. Um eine Wiederherstellung des angesehenen Brandunglückes zu vermeiden, schloß man nach gegebener polizeilichem Anweisung daran, das Dorf aufzulösen. Das hat man dadurch erreicht, daß drei Brandgeschädigte

## Aufeinandergefahren

Zwei Motorradfahrer verlegt.

Gestern Abend gegen 7 Uhr fuhren die Fahrer Müller und Wöls aus Ammendorf die Gröberstraße entlang, um zwei Motorräder auszubastieren. Kurz hinter Lohau brachten sie ihre Maschinen auf höhere Geschwindigkeit. Dabei kam der eine der beiden ins Schleudern, so daß der andere in voller Fahrt auf ihn aufbrach. Während Müller nur geringe Verletzungen erlitt, wurde Wöls der eine Fuß einseitig, und es folgte viel Mühe, ihn aus dieser schmerzhaften Lage zu befreien. Nach Anlegung eines Rotenkreuzverbandes wurde Wöls in ein Krankenhaus gebracht.

## Zehornweife. (Windhofe im Wald)

Auf dem Turn- und Spielplatz des Waldbades entstand in der Radmittagsstunden plötzlich ein großer Staubwölbel, der einen Mann umriß und einen großen Gartenstreich auf der Terrasse in mehrere Teile zerbrach.

## Sangerhausen. (Stenografenka-

ta.) Auf der Gangezeitung der Deutschen Stenografenliste, welche die Stenografen des Landes Halle-Merseburg in der Zeit vom 3. bis 5. Juli in der Reichenbald veran, liegen schon über 600 Anmeldekarten vor.

## Mit schwerem Schädelbruch

schloß selbst ins Krankenhaus geschleppt.

**Stahfurt.** In Stahfurt wurde nachts ein stark beschädigtes Motorrad aufgefunden. Eine große Blutlache deutete darauf hin, daß ein schwerer Unfall geschehen war. Der Fahrer selbst wurde in seinem Motorrad festgeklemmt. Er ist schwer verletzt, doch sich der Verunglückte, ein etwa 30 Jahre alter Einwohner aus Brumby selbst noch in das Annapfahlfrauenhaus Leopoldshall geschleppt hatte. Die Energieleiste ist kaum zu erklären, wurde doch vom Krat feigehtell, daß der Fahrer einen schweren Schädelbruch davongetragen hat.

## Schwerer Unfall durch Fahrlässigkeit

Ein Pistolenstich traf den Hals.

**Mansfeld.** In der Kreisreitschule erregte sich durch Fahrlässigkeit ein schweres Unglück. Zwei Schüler der Reiterkloster waren in Reitungsversuchsritten gestolpert, in deren Verlauf einer einen geladenen Revolver erreg und ihn vor dem 17jährigen Schiffschülerling Fritz zur Faust gezogen. Pistolenstich traf den Hals. Der Verunglückte wurde sofort in das Annapfahlfrauenhaus beifriedt gebracht.

## Madenjen in Bernburg und Dessau

Ueberausgehender Besuch des Feldmarschalls.

**Bernburg.** Vom Reichskriegsrat in Kassel kommend, besuchte Generalfeldmarschall von Madenjen auf kurze Zeit Bernburg. Er besichtigte in Begleitung seiner Frau und seines Stützens in Kitzau zunächst das Schloß, wo ihn „Barnenauer“ und führte, bis ihn der unwilligen benachrichtigte Oberbürgermeister Gaertel im Namen der Stadt begrüßte. Der Feldmarschall fuhr dann nach Dessau. Er übernachtete hier und besichtigte am Dienstagvormittag das Heraultsche Schloß. Die Bevölkerung begrüßte überall den greisen Heerführer auf das herzlichste.

## Salzmünde. (Sturz aus vier Meter

Sturz aus vier Meter Höhe.) Auf bisher unackurtete Weise hängte der aus Berlin gebürtige Maurer Zeig beim Reiten der Juchendfabrik etwa vier Meter in die Tiefe. Mit einer Gehirnerschütterung blieb er bewußtlos liegen und wurde dem Krankenhaus in Halle überführt.

**Schwendig.** (Zölllicher Unfall eines Radfahrers.) Auf der Landstraße nach Halle zwischen Schölkau und Schölkau wurde der 59jährige Altstiller Witz, 57 Jahre alt, von einem überholenden Personnauto aus Hamm (Hara) angefahren und eine Strecke mitgeschleift. Am dem Sommerabend, der vorher noch hatte ereignen wollen, blieb er liegen. Der Tod ist infolge Schädelbruchs bald darauf eingetreten. Die Leiche wurde in die Leichenhalle nach Ermittlung überführt.

**Zeipitz.** (In den Rubelstand.) In einer schlichten Feier verabschiedete sich ein Pensionist Herr, Präsident des 1. Strafkamms des Reichsgerichts Dr. jur. Johannes Friezeleben von seinen Amtsangelegenheiten, um nach Erreichung der Altersgrenze am 1. Juli in den Rubelstand zu treten.

**Wien.** (Besuch amerikanischer Studenten in Deutschland.) Die sich auf einer Studienreise durch Deutschland auf Fahrtrassen befinden, besuchten die Stadt des Schenkbuchs. Sie wurden vom stellvertret. Ortsgruppenleiter Gopdarek begrüßt.

## Waldschicht. (Vom Wald erschlagen)

In der Nacht ging über Waldschicht ein schweres Gewitter nieder, das von einem wolkenbrucharigen Regen begleitet war. In Erinnerung an die Unwettergefahr im Mai traf die Einwohnerhaft überall Vorkorfebrungen, um den Wasserfluten entgegen zu können. Der Reich konnte das Volk nicht fassen und so fürchte es die Dorfstraßen hinab. Die Kirchstraße, die erst kürzlich wieder fertiggestellt worden ist, wurde von der lebigen Flut wieder vollkommen aufgerissen. Viele Häuser sind verflümmelt und der Schaden beträchtlich. Rittergutsbesitzer Dorf von Biela, Schefflig, der noch Raps einbauen wollte, wurde von dem Unwetter überflodt und als ein Arbeiter und der Aufseher neben ihm fanden, von einem Blitz getroffen. Der Rittergutsbesitzer wurde getötet, während sich die beiden Umstehenden bald wieder erholen konnten.

**Dessau.** (Hilfe der Kirche für die Unwetteropfer.) Die Kirchenkollekte der anhaltischen Landeskirche zugunsten der Unwettergeschädigten erregte sich, wovon der anhaltische Landesfürst von sich aus 3000 Reichsmark aufzuteuerte, so daß die kirchliche Gesamtschick 5000 RM. beträgt.

**Dessau.** (Selbstmordversuch mit Leuchtgas.) In der Küche ihrer Wohnung hatte eine junge Frau im Süden der Stadt durch Einatmen von Leuchtgas einen Selbstmordversuch unternommen. Nach ihre beiden arbeits- und lebensfähigen Kinder wollte sie mit in den Tod nehmen. Die Tat wurde aber rechtzeitig entdekt, so daß das Leben von Mutter und Kindern gerettet werden konnte.

**Röthen.** (Vom Wast gefürzt.) Der bei der Schlichtungsmessung beschäftigte Wägenführer Walter Wast aus Wulfen führte aus unbefangenen Gründen von einem elektrischen Fährleistungsmaß ab. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde sofort in der Privatklinik in Röthen zugeführt.

Samtliche Bilder: Hollende Redaktion.

### Heute spricht Gauobmann Bachmann in hallischen Maschinenfabriken über Betriebsport.

Auf Anlaß der Eingliederung der Betriebsportvereine in die Betriebsportgemeinschaften der R.G.B. „Stahl durch Freude“ (praktisch am 30. Juni der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gemeinsam mit dem Reichspropagandaleiter von Schammer und Chta in den hallischen R.G.B.-Werken. Zu allen Gauen des Deutschen Reiches werden am gleichen Tage Betriebsportvereine durchgeführt, in denen über Sinn und Zweck dieser Maßnahme berichtet wird. Die Mitglieder der hallischen Maschinenfabriken Halle-Zentrum sind zu einem Vortrag über die Bedeutung des Betriebsports in der Maschinenfabrik eingeladen worden. Der Vortragende Gauobmann Bachmann sprach über die Bedeutung des Betriebsports in der Maschinenfabrik. Er sprach über die Bedeutung des Betriebsports in der Maschinenfabrik. Er sprach über die Bedeutung des Betriebsports in der Maschinenfabrik.

### Mitteldeutsches Steher-Derby Am kommenden Sonntag 10 Fahrer am Start

Das am kommenden Sonntag stattfindende Große Mitteldeutsche Steher-Derby auf der Bahnhofsallee in Halle, das mit der Beteiligung von 10 Dauerfahrern über die Distanz von 150 Kilometern ausgetragen wird, steht als Veranstaltung der Ausgestaltung durch die Vereine. Die Teilnehmer sind: 1. Kurtz; 2. Bremer; 3. Hildebrand; 4. Krimm; 5. Zentgraf; 6. Regh; 7. Bernau; 8. Demme; 9. Udenhauer; 10. Grünig; 11. Köhn; 12. Gorn.

### Adolf Schön in der Extraklasse

Auf Grund seiner hervorragenden Leistungen ist der Bielefelder Adolf Schön von der Extraklasse in die Extraklasse der deutschen Dauerfahrer befördert worden. Der bisherige Vizemeister der Extraklasse wird nunmehr in die Extraklasse befördert.

### Die Deutschen eingetroffen

Rehabilitations-Training zum Vandalenstil-Pokal. Mit dem Pokalturnier „Vandalen“ ist die deutsche Fußball-Nationalmannschaft in den Vandalenstil-Pokal eingetroffen. Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft ist in den Vandalenstil-Pokal eingetroffen. Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft ist in den Vandalenstil-Pokal eingetroffen.

## Ersten Kampf zur Weltmeisterschaft gewonnen

### Die deutsche Nationalmannschaft gegen Finnland in Helsinki mit 2:0 siegreich

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft gewann gestern in Helsinki ihren ersten Fußball-Weltmeisterschaftsspiel gegen Finnland mit 2:0 Toren. Dieses Spiel stellte zugleich einen Auscheidungsspiel zur Fußball-Weltmeisterschaft 1938 dar.

Das 7000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei, darunter der finnische Ministerpräsident G. J. L. und der Chef des finnischen Generalstabes, General Oksa, der deutsche Gesandte in Helsinki, v. Bülow, und viele andere hochrangige Persönlichkeiten. Im Zentrum der Anlage, die nach neuesten Begriffen nur wenigen Fußballstadien Platz bietet, erhoben sich die neuen Stadionsbauten, die im Jahre 1934 in Helsinki fertiggestellt wurden. Die 1311 Olympischen Spiele fanden hier statt. Dem finnischen Schiedsrichter Remde liefen folgende Mannschaften:

Deutschland: Jakob Wilmannsberger, Ruppel, Göttsche, Schner, Göttsche, Siffing, Espan, Urban

Estland: Göttsche, Urban, Siffing, Espan, Urban

Finnland: Göttsche, Urban, Siffing, Espan, Urban

Für Deutschland spielte also die gleiche Mannschaft, die vor einigen Wochen in Weimar ihren ersten Erfolg errang. Die deutsche Mannschaft trat in der 2. Halbzeit gegen die finnische Mannschaft an. Die deutsche Mannschaft trat in der 2. Halbzeit gegen die finnische Mannschaft an. Die deutsche Mannschaft trat in der 2. Halbzeit gegen die finnische Mannschaft an.

## Am kommenden Sonntag: Rennboot-Kanu-Regatta in Halle

### 26 Vereine mit über 200 Fahrern und 110 Booten am Start Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Deutsche Kanu-Club für Leibesübungen, (Stau 6, Fachamt Kanu) auf der bekannten Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke eine Kanu-Regatta. Am Sonntag, den 1. Juli, werden 26 Vereine mit über 200 Fahrern und 110 Booten an verschiedenen Gauen haben für alle Gauen. Die Regatta wird am Sonntag, den 1. Juli, von 10 bis 12 Uhr in der Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke abgehalten. Die Regatta wird am Sonntag, den 1. Juli, von 10 bis 12 Uhr in der Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke abgehalten.

Am Sonntag, den 1. Juli, werden 26 Vereine mit über 200 Fahrern und 110 Booten an verschiedenen Gauen haben für alle Gauen. Die Regatta wird am Sonntag, den 1. Juli, von 10 bis 12 Uhr in der Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke abgehalten. Die Regatta wird am Sonntag, den 1. Juli, von 10 bis 12 Uhr in der Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke abgehalten.

Am Sonntag, den 1. Juli, werden 26 Vereine mit über 200 Fahrern und 110 Booten an verschiedenen Gauen haben für alle Gauen. Die Regatta wird am Sonntag, den 1. Juli, von 10 bis 12 Uhr in der Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke abgehalten. Die Regatta wird am Sonntag, den 1. Juli, von 10 bis 12 Uhr in der Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke abgehalten.

Am Sonntag, den 1. Juli, werden 26 Vereine mit über 200 Fahrern und 110 Booten an verschiedenen Gauen haben für alle Gauen. Die Regatta wird am Sonntag, den 1. Juli, von 10 bis 12 Uhr in der Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke abgehalten. Die Regatta wird am Sonntag, den 1. Juli, von 10 bis 12 Uhr in der Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke abgehalten.

Am Sonntag, den 1. Juli, werden 26 Vereine mit über 200 Fahrern und 110 Booten an verschiedenen Gauen haben für alle Gauen. Die Regatta wird am Sonntag, den 1. Juli, von 10 bis 12 Uhr in der Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke abgehalten. Die Regatta wird am Sonntag, den 1. Juli, von 10 bis 12 Uhr in der Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke abgehalten.

Am Sonntag, den 1. Juli, werden 26 Vereine mit über 200 Fahrern und 110 Booten an verschiedenen Gauen haben für alle Gauen. Die Regatta wird am Sonntag, den 1. Juli, von 10 bis 12 Uhr in der Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke abgehalten. Die Regatta wird am Sonntag, den 1. Juli, von 10 bis 12 Uhr in der Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke abgehalten.

Am Sonntag, den 1. Juli, werden 26 Vereine mit über 200 Fahrern und 110 Booten an verschiedenen Gauen haben für alle Gauen. Die Regatta wird am Sonntag, den 1. Juli, von 10 bis 12 Uhr in der Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke abgehalten. Die Regatta wird am Sonntag, den 1. Juli, von 10 bis 12 Uhr in der Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke abgehalten.

Männer, wo wir Hall. Kanu-Club der Weisensfelde im Ziel erwarben. Jedoch falls ich auf Grund der großen Beteiligung in allen Rennen mit spannenden Kämpfen zu rechnen.

### Halle 02 schlägt Saale 96 8:1

Im letzten Wasserballspiel um die Weisensfelde-Meisterschaft gewann die Halle 02 gegen die Saale 96 mit 8:1. Die Halle 02 gewann die Saale 96 mit 8:1. Die Halle 02 gewann die Saale 96 mit 8:1.

### Gauoffene Schwimmwettkämpfe in Weißensfelde

Der Schwimmverein Weißensfelde kann in wenigen Wochen auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß plant der Club die Veranstaltung eines gauoffenen Schwimmfestes, für das jetzt die Ausschreibungen bekannt werden. Das Programm umfasst Einzel- und Staffelmittelkämpfe für Männer, Frauen und Jugend sowie einen Kunstspring-Wettbewerb. Den Abschluß des Schwimmfestes, das am 1. August auf der „Robinson-Insel“ zur Durchführung kommen soll, wird ein Wasserballspiel zwischen S.V. 02 Halle und S.V. 96 Saale bilden. Wettbewerb ist am 17. Juli.

### Deutsche Schwimmmeisterschaften

Wenn im Monat Juli die Gauen ihre Weisensfelde-Schwimmwettkämpfe abgehandelt haben, wenn die Ausschreibungen gegen die Saale 96 und England durchgeführt worden sind, wenn die letzten Vorbereitungen der Athleten für die Deutschen Schwimmmeisterschaften als abgeschlossen sind, dann wird am 1. August auf der Weisensfelde-Bahn des Reichsbadensportplatzes die Deutsche Schwimmmeisterschaften abgehandelt werden.

### Meislerturner E. Steinemann

Im Alter von nur 37 Jahren ist in seiner Heimatstadt Ost. Gassen der bekannte Schwärmer Geraturner Ewald Steinemann an Lungen- und Brustleiden gestorben. Steinemann war auch in der Weisensfelde-Meisterschaften, er gewann u. a. beim 15. Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart den Gesamtsieg. Steinemann war auch in der Weisensfelde-Meisterschaften, er gewann u. a. beim 15. Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart den Gesamtsieg.

### Deutscher Meister im Burdenschützen mit 200 Treffern

Im Alter von nur 37 Jahren ist in seiner Heimatstadt Ost. Gassen der bekannte Schwärmer Geraturner Ewald Steinemann an Lungen- und Brustleiden gestorben. Steinemann war auch in der Weisensfelde-Meisterschaften, er gewann u. a. beim 15. Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart den Gesamtsieg.



Amerikas junger Davis-Pokal-Spieler Parker bezwang Henkel.

Bei den Tennismeisterschaften in Wimbledon wurde Henkel durch Amerikaner jungen Davis-Pokal-Spieler Parker in fünf Sätzen geschlagen. (Schirmer-M.)

### Handballausklang

Der letzte Spieltag bringt noch ein Treffen von S.V. 02 Halle und S.V. 96 Saale. Da der S.V. 02 nicht in der Lage war, den Spieltag zu beenden, wird das Spiel am Sonntag, den 1. Juli, von 10 bis 12 Uhr in der Regattastrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Gemzmer-Brücke abgehalten.

### Landrat eingegangen

Im Herbst Laubengang ist der 1914 von Couviers a. b. Sabota gegen die Weisensfelde-Meisterschaften eingegangen. Sabota, der die Weisensfelde-Meisterschaften eingegangen ist, hat die Weisensfelde-Meisterschaften eingegangen.

### Kennen zu Waisensfelde-Kaffee

1. Kennen: 1. Kissen; 2. Dame; 3. Waisensfelde; 4. Kissen; 5. Kissen; 6. Kissen; 7. Kissen; 8. Kissen; 9. Kissen; 10. Kissen; 11. Kissen; 12. Kissen; 13. Kissen; 14. Kissen; 15. Kissen; 16. Kissen; 17. Kissen; 18. Kissen; 19. Kissen; 20. Kissen; 21. Kissen; 22. Kissen; 23. Kissen; 24. Kissen; 25. Kissen; 26. Kissen; 27. Kissen; 28. Kissen; 29. Kissen; 30. Kissen; 31. Kissen; 32. Kissen; 33. Kissen; 34. Kissen; 35. Kissen; 36. Kissen; 37. Kissen; 38. Kissen; 39. Kissen; 40. Kissen; 41. Kissen; 42. Kissen; 43. Kissen; 44. Kissen; 45. Kissen; 46. Kissen; 47. Kissen; 48. Kissen; 49. Kissen; 50. Kissen; 51. Kissen; 52. Kissen; 53. Kissen; 54. Kissen; 55. Kissen; 56. Kissen; 57. Kissen; 58. Kissen; 59. Kissen; 60. Kissen; 61. Kissen; 62. Kissen; 63. Kissen; 64. Kissen; 65. Kissen; 66. Kissen; 67. Kissen; 68. Kissen; 69. Kissen; 70. Kissen; 71. Kissen; 72. Kissen; 73. Kissen; 74. Kissen; 75. Kissen; 76. Kissen; 77. Kissen; 78. Kissen; 79. Kissen; 80. Kissen; 81. Kissen; 82. Kissen; 83. Kissen; 84. Kissen; 85. Kissen; 86. Kissen; 87. Kissen; 88. Kissen; 89. Kissen; 90. Kissen; 91. Kissen; 92. Kissen; 93. Kissen; 94. Kissen; 95. Kissen; 96. Kissen; 97. Kissen; 98. Kissen; 99. Kissen; 100. Kissen; 101. Kissen; 102. Kissen; 103. Kissen; 104. Kissen; 105. Kissen; 106. Kissen; 107. Kissen; 108. Kissen; 109. Kissen; 110. Kissen; 111. Kissen; 112. Kissen; 113. Kissen; 114. Kissen; 115. Kissen; 116. Kissen; 117. Kissen; 118. Kissen; 119. Kissen; 120. Kissen; 121. Kissen; 122. Kissen; 123. Kissen; 124. Kissen; 125. Kissen; 126. Kissen; 127. Kissen; 128. Kissen; 129. Kissen; 130. Kissen; 131. Kissen; 132. Kissen; 133. Kissen; 134. Kissen; 135. Kissen; 136. Kissen; 137. Kissen; 138. Kissen; 139. Kissen; 140. Kissen; 141. Kissen; 142. Kissen; 143. Kissen; 144. Kissen; 145. Kissen; 146. Kissen; 147. Kissen; 148. Kissen; 149. Kissen; 150. Kissen; 151. Kissen; 152. Kissen; 153. Kissen; 154. Kissen; 155. Kissen; 156. Kissen; 157. Kissen; 158. Kissen; 159. Kissen; 160. Kissen; 161. Kissen; 162. Kissen; 163. Kissen; 164. Kissen; 165. Kissen; 166. Kissen; 167. Kissen; 168. Kissen; 169. Kissen; 170. Kissen; 171. Kissen; 172. Kissen; 173. Kissen; 174. Kissen; 175. Kissen; 176. Kissen; 177. Kissen; 178. Kissen; 179. Kissen; 180. Kissen; 181. Kissen; 182. Kissen; 183. Kissen; 184. Kissen; 185. Kissen; 186. Kissen; 187. Kissen; 188. Kissen; 189. Kissen; 190. Kissen; 191. Kissen; 192. Kissen; 193. Kissen; 194. Kissen; 195. Kissen; 196. Kissen; 197. Kissen; 198. Kissen; 199. Kissen; 200. Kissen; 201. Kissen; 202. Kissen; 203. Kissen; 204. Kissen; 205. Kissen; 206. Kissen; 207. Kissen; 208. Kissen; 209. Kissen; 210. Kissen; 211. Kissen; 212. Kissen; 213. Kissen; 214. Kissen; 215. Kissen; 216. Kissen; 217. Kissen; 218. Kissen; 219. Kissen; 220. Kissen; 221. Kissen; 222. Kissen; 223. Kissen; 224. Kissen; 225. Kissen; 226. Kissen; 227. Kissen; 228. Kissen; 229. Kissen; 230. Kissen; 231. Kissen; 232. Kissen; 233. Kissen; 234. Kissen; 235. Kissen; 236. Kissen; 237. Kissen; 238. Kissen; 239. Kissen; 240. Kissen; 241. Kissen; 242. Kissen; 243. Kissen; 244. Kissen; 245. Kissen; 246. Kissen; 247. Kissen; 248. Kissen; 249. Kissen; 250. Kissen; 251. Kissen; 252. Kissen; 253. Kissen; 254. Kissen; 255. Kissen; 256. Kissen; 257. Kissen; 258. Kissen; 259. Kissen; 260. Kissen; 261. Kissen; 262. Kissen; 263. Kissen; 264. Kissen; 265. Kissen; 266. Kissen; 267. Kissen; 268. Kissen; 269. Kissen; 270. Kissen; 271. Kissen; 272. Kissen; 273. Kissen; 274. Kissen; 275. Kissen; 276. Kissen; 277. Kissen; 278. Kissen; 279. Kissen; 280. Kissen; 281. Kissen; 282. Kissen; 283. Kissen; 284. Kissen; 285. Kissen; 286. Kissen; 287. Kissen; 288. Kissen; 289. Kissen; 290. Kissen; 291. Kissen; 292. Kissen; 293. Kissen; 294. Kissen; 295. Kissen; 296. Kissen; 297. Kissen; 298. Kissen; 299. Kissen; 300. Kissen; 301. Kissen; 302. Kissen; 303. Kissen; 304. Kissen; 305. Kissen; 306. Kissen; 307. Kissen; 308. Kissen; 309. Kissen; 310. Kissen; 311. Kissen; 312. Kissen; 313. Kissen; 314. Kissen; 315. Kissen; 316. Kissen; 317. Kissen; 318. Kissen; 319. Kissen; 320. Kissen; 321. Kissen; 322. Kissen; 323. Kissen; 324. Kissen; 325. Kissen; 326. Kissen; 327. Kissen; 328. Kissen; 329. Kissen; 330. Kissen; 331. Kissen; 332. Kissen; 333. Kissen; 334. Kissen; 335. Kissen; 336. Kissen; 337. Kissen; 338. Kissen; 339. Kissen; 340. Kissen; 341. Kissen; 342. Kissen; 343. Kissen; 344. Kissen; 345. Kissen; 346. Kissen; 347. Kissen; 348. Kissen; 349. Kissen; 350. Kissen; 351. Kissen; 352. Kissen; 353. Kissen; 354. Kissen; 355. Kissen; 356. Kissen; 357. Kissen; 358. Kissen; 359. Kissen; 360. Kissen; 361. Kissen; 362. Kissen; 363. Kissen; 364. Kissen; 365. Kissen; 366. Kissen; 367. Kissen; 368. Kissen; 369. Kissen; 370. Kissen; 371. Kissen; 372. Kissen; 373. Kissen; 374. Kissen; 375. Kissen; 376. Kissen; 377. Kissen; 378. Kissen; 379. Kissen; 380. Kissen; 381. Kissen; 382. Kissen; 383. Kissen; 384. Kissen; 385. Kissen; 386. Kissen; 387. Kissen; 388. Kissen; 389. Kissen; 390. Kissen; 391. Kissen; 392. Kissen; 393. Kissen; 394. Kissen; 395. Kissen; 396. Kissen; 397. Kissen; 398. Kissen; 399. Kissen; 400. Kissen; 401. Kissen; 402. Kissen; 403. Kissen; 404. Kissen; 405. Kissen; 406. Kissen; 407. Kissen; 408. Kissen; 409. Kissen; 410. Kissen; 411. Kissen; 412. Kissen; 413. Kissen; 414. Kissen; 415. Kissen; 416. Kissen; 417. Kissen; 418. Kissen; 419. Kissen; 420. Kissen; 421. Kissen; 422. Kissen; 423. Kissen; 424. Kissen; 425. Kissen; 426. Kissen; 427. Kissen; 428. Kissen; 429. Kissen; 430. Kissen; 431. Kissen; 432. Kissen; 433. Kissen; 434. Kissen; 435. Kissen; 436. Kissen; 437. Kissen; 438. Kissen; 439. Kissen; 440. Kissen; 441. Kissen; 442. Kissen; 443. Kissen; 444. Kissen; 445. Kissen; 446. Kissen; 447. Kissen; 448. Kissen; 449. Kissen; 450. Kissen; 451. Kissen; 452. Kissen; 453. Kissen; 454. Kissen; 455. Kissen; 456. Kissen; 457. Kissen; 458. Kissen; 459. Kissen; 460. Kissen; 461. Kissen; 462. Kissen; 463. Kissen; 464. Kissen; 465. Kissen; 466. Kissen; 467. Kissen; 468. Kissen; 469. Kissen; 470. Kissen; 471. Kissen; 472. Kissen; 473. Kissen; 474. Kissen; 475. Kissen; 476. Kissen; 477. Kissen; 478. Kissen; 479. Kissen; 480. Kissen; 481. Kissen; 482. Kissen; 483. Kissen; 484. Kissen; 485. Kissen; 486. Kissen; 487. Kissen; 488. Kissen; 489. Kissen; 490. Kissen; 491. Kissen; 492. Kissen; 493. Kissen; 494. Kissen; 495. Kissen; 496. Kissen; 497. Kissen; 498. Kissen; 499. Kissen; 500. Kissen; 501. Kissen; 502. Kissen; 503. Kissen; 504. Kissen; 505. Kissen; 506. Kissen; 507. Kissen; 508. Kissen; 509. Kissen; 510. Kissen; 511. Kissen; 512. Kissen; 513. Kissen; 514. Kissen; 515. Kissen; 516. Kissen; 517. Kissen; 518. Kissen; 519. Kissen; 520. Kissen; 521. Kissen; 522. Kissen; 523. Kissen; 524. Kissen; 525. Kissen; 526. Kissen; 527. Kissen; 528. Kissen; 529. Kissen; 530. Kissen; 531. Kissen; 532. Kissen; 533. Kissen; 534. Kissen; 535. Kissen; 536. Kissen; 537. Kissen; 538. Kissen; 539. Kissen; 540. Kissen; 541. Kissen; 542. Kissen; 543. Kissen; 544. Kissen; 545. Kissen; 546. Kissen; 547. Kissen; 548. Kissen; 549. Kissen; 550. Kissen; 551. Kissen; 552. Kissen; 553. Kissen; 554. Kissen; 555. Kissen; 556. Kissen; 557. Kissen; 558. Kissen; 559. Kissen; 560. Kissen; 561. Kissen; 562. Kissen; 563. Kissen; 564. Kissen; 565. Kissen; 566. Kissen; 567. Kissen; 568. Kissen; 569. Kissen; 570. Kissen; 571. Kissen; 572. Kissen; 573. Kissen; 574. Kissen; 575. Kissen; 576. Kissen; 577. Kissen; 578. Kissen; 579. Kissen; 580. Kissen; 581. Kissen; 582. Kissen; 583. Kissen; 584. Kissen; 585. Kissen; 586. Kissen; 587. Kissen; 588. Kissen; 589. Kissen; 590. Kissen; 591. Kissen; 592. Kissen; 593. Kissen; 594. Kissen; 595. Kissen; 596. Kissen; 597. Kissen; 598. Kissen; 599. Kissen; 600. Kissen; 601. Kissen; 602. Kissen; 603. Kissen; 604. Kissen; 605. Kissen; 606. Kissen; 607. Kissen; 608. Kissen; 609. Kissen; 610. Kissen; 611. Kissen; 612. Kissen; 613. Kissen; 614. Kissen; 615. Kissen; 616. Kissen; 617. Kissen; 618. Kissen; 619. Kissen; 620. Kissen; 621. Kissen; 622. Kissen; 623. Kissen; 624. Kissen; 625. Kissen; 626. Kissen; 627. Kissen; 628. Kissen; 629. Kissen; 630. Kissen; 631. Kissen; 632. Kissen; 633. Kissen; 634. Kissen; 635. Kissen; 636. Kissen; 637. Kissen; 638. Kissen; 639. Kissen; 640. Kissen; 641. Kissen; 642. Kissen; 643. Kissen; 644. Kissen; 645. Kissen; 646. Kissen; 647. Kissen; 648. Kissen; 649. Kissen; 650. Kissen; 651. Kissen; 652. Kissen; 653. Kissen; 654. Kissen; 655. Kissen; 656. Kissen; 657. Kissen; 658. Kissen; 659. Kissen; 660. Kissen; 661. Kissen; 662. Kissen; 663. Kissen; 664. Kissen; 665. Kissen; 666. Kissen; 667. Kissen; 668. Kissen; 669. Kissen; 670. Kissen; 671. Kissen; 672. Kissen; 673. Kissen; 674. Kissen; 675. Kissen; 676. Kissen; 677. Kissen; 678. Kissen; 679. Kissen; 680. Kissen; 681. Kissen; 682. Kissen; 683. Kissen; 684. Kissen; 685. Kissen; 686. Kissen; 687. Kissen; 688. Kissen; 689. Kissen; 690. Kissen; 691. Kissen; 692. Kissen; 693. Kissen; 694. Kissen; 695. Kissen; 696. Kissen; 697. Kissen; 698. Kissen; 699. Kissen; 700. Kissen; 701. Kissen; 702. Kissen; 703. Kissen; 704. Kissen; 705. Kissen; 706. Kissen; 707. Kissen; 708. Kissen; 709. Kissen; 710. Kissen; 711. Kissen; 712. Kissen; 713. Kissen; 714. Kissen; 715. Kissen; 716. Kissen; 717. Kissen; 718. Kissen; 719. Kissen; 720. Kissen; 721. Kissen; 722. Kissen; 723. Kissen; 724. Kissen; 725. Kissen; 726. Kissen; 727. Kissen; 728. Kissen; 729. Kissen; 730. Kissen; 731. Kissen; 732. Kissen; 733. Kissen; 734. Kissen; 735. Kissen; 736. Kissen; 737. Kissen; 738. Kissen; 739. Kissen; 740. Kissen; 741. Kissen; 742. Kissen; 743. Kissen; 744. Kissen; 745. Kissen; 746. Kissen; 747. Kissen; 748. Kissen; 749. Kissen; 750. Kissen; 751. Kissen; 752. Kissen; 753. Kissen; 754. Kissen; 755. Kissen; 756. Kissen; 757. Kissen; 758. Kissen; 759. Kissen; 760. Kissen; 761. Kissen; 762. Kissen; 763. Kissen; 764. Kissen; 765. Kissen; 766. Kissen; 767. Kissen; 768. Kissen; 769. Kissen; 770. Kissen; 771. Kissen; 772. Kissen; 773. Kissen; 774. Kissen; 775. Kissen; 776. Kissen; 777. Kissen; 778. Kissen; 779. Kissen; 780. Kissen; 781. Kissen; 782. Kissen; 783. Kissen; 784. Kissen; 785. Kissen; 786. Kissen; 787. Kissen; 788. Kissen; 789. Kissen; 790. Kissen; 791. Kissen; 792. Kissen; 793. Kissen; 794. Kissen; 795. Kissen; 796. Kissen; 797. Kissen; 798. Kissen; 799. Kissen; 800. Kissen; 801. Kissen; 802. Kissen; 803. Kissen; 804. Kissen; 805. Kissen; 806. Kissen; 807. Kissen; 808. Kissen; 809. Kissen; 810. Kissen; 811. Kissen; 812. Kissen; 813. Kissen; 814. Kissen; 815. Kissen; 816. Kissen; 817. Kissen; 818. Kissen; 819. Kissen; 820. Kissen; 821. Kissen; 822. Kissen; 823. Kissen; 824. Kissen; 825. Kissen; 826. Kissen; 827. Kissen; 828. Kissen; 829. Kissen; 830. Kissen; 831. Kissen; 832. Kissen; 833. Kissen; 834. Kissen; 835. Kissen; 836. Kissen; 837. Kissen; 838. Kissen; 839. Kissen; 840. Kissen; 841. Kissen; 842. Kissen; 843. Kissen; 844. Kissen; 845. Kissen; 846. Kissen; 847. Kissen; 848. Kissen; 849. Kissen; 850. Kissen; 851. Kissen; 852. Kissen; 853. Kissen; 854. Kissen; 855. Kissen; 856. Kissen; 857. Kissen; 858. Kissen; 859. Kissen; 860. Kissen; 861. Kissen; 862. Kissen; 863. Kissen; 864. Kissen; 865. Kissen; 866. Kissen; 867. Kissen; 868. Kissen; 869. Kissen; 870. Kissen; 871. Kissen; 872. Kissen; 873. Kissen; 874. Kissen; 875. Kissen; 876. Kissen; 877. Kissen; 878. Kissen; 879. Kissen; 880. Kissen; 881. Kissen; 882. Kissen; 883. Kissen; 884. Kissen; 885. Kissen; 886. Kissen; 887. Kissen; 888. Kissen; 889. Kissen; 890. Kissen; 891. Kissen; 892. Kissen; 893. Kissen; 894. Kissen; 895. Kissen; 896. Kissen; 897. Kissen; 898. Kissen; 899. Kissen; 900. Kissen; 901. Kissen; 902. Kissen; 903. Kissen; 904. Kissen; 905. Kissen; 906. Kissen; 907. Kissen; 908. Kissen; 909. Kissen; 910. Kissen; 911. Kissen; 912. Kissen; 913. Kissen; 914. Kissen; 915. Kissen; 916. Kissen; 917. Kissen; 918. Kissen; 919. Kissen; 920. Kissen; 921. Kissen; 922. Kissen; 923. Kissen; 924. Kissen; 925. Kissen; 926. Kissen; 927. Kissen; 928. Kissen; 929. Kissen; 930. Kissen; 931. Kissen; 932. Kissen; 933. Kissen; 934. Kissen; 935. Kissen; 936. Kissen; 937. Kissen; 938. Kissen; 939. Kissen; 940. Kissen; 941. Kissen; 942. Kissen; 943. Kissen; 944. Kissen; 945. Kissen; 946. Kissen; 947. Kissen; 948. Kissen; 949. Kissen; 950. Kissen; 951. Kissen; 952. Kissen; 953. Kissen; 954. Kissen; 955. Kissen; 956. Kissen; 957. Kissen; 958. Kissen; 959. Kissen; 960. Kissen; 961. Kissen; 962. Kissen; 963. Kissen; 964. Kissen; 965. Kissen; 966. Kissen; 967. Kissen; 968. Kissen; 969. Kissen; 970. Kissen; 971. Kissen; 972. Kissen; 973. Kissen; 974. Kissen; 975. Kissen; 976. Kissen; 977. Kissen; 978. Kissen; 979. Kissen; 980. Kissen; 981. Kissen; 982. Kissen; 983. Kissen; 984. Kissen; 985. Kissen; 986. Kissen; 987. Kissen; 988. Kissen; 989. Kissen; 990. Kissen; 991. Kissen; 992. Kissen; 993. Kissen; 994. Kissen; 995. Kissen; 996. Kissen; 997. Kissen; 998. Kissen; 999. Kissen; 1000. Kissen; 1001. Kissen; 1002. Kissen; 1003. Kissen; 1004. Kissen; 1005. Kissen; 1006. Kissen; 1007



### Artur Brausewetter: Der Kampf mit dem unbekannten Jüngerer

Es gibt Ehen, in denen der Mann, seinem  
Alter nach, der Vater seiner Frau sein  
könnte und die sehr glücklich sind. So war es  
bei den Krüger, obwohl die Ehebande, die  
sie zwischen den beiden türmte, beinahe ein  
viertel Jahrhundert ausmachte. War es so  
lange, bis Peter Krüger das Erbschaftsamt  
war, was man in solchen Fällen tun kann: über  
diese Ehebande nachzudenken.

Das geschah an dem Tage, als er seinen  
fünfundzigsten Geburtstag feierte, sich des Morgens  
im Spiegel betrachtete und seine von  
jeder Zartheit und Nüchternheit entfarbte  
Haut ihm nicht nur die Haut ergab, sondern  
auch die scharf geriffelten Querfalten auf der  
Stirn, die fahlen und Runzeln in dem  
genackelten Antlitz mit erbarmungs-  
loser Deutlichkeit offenbarte.

Von diesem Tage an war es um ihn und  
um das bisher nie getriebene Glück seiner Ehe  
geschieden.

Nicht nur weil die Ehe, wie behauptet  
wird, ein Kampf bis zum Tode ist, sondern,  
weil sich zu dem allgemeinen ein besonderer  
Kampf für ihn stellte: der mit dem Jüngerer,  
der, gleichviel, ob er in der Wirklichkeit  
oder nur in der Vorstellung der Bekanntschaft  
und noch härter geführter Haare, sondern  
auch die scharf geriffelten Querfalten auf der  
Stirn, die fahlen und Runzeln in dem  
genackelten Antlitz mit erbarmungs-  
loser Deutlichkeit offenbarte.

Er inniger Peter Krüger seine kleine Frau  
liebte, desto mehr wurde sein ganzes Leben  
noch ein angedauerter Kampf mit dem  
unbekannten Jüngerer, auf den er wartete,  
und nicht ohne er sich rüstete von einem Tage  
zum anderen.

Es manchen Vor- oder Nachmittag war er  
immer zu einer anderen und immer zu einer  
unermüdeten Stunde aus dem Geschäft nach  
Hause gekommen, hatte mal einen heftigen  
Kopfschmerz, mal ein anderes Leiden vor-  
geschickt. Und jedes Mal fand er seine junge  
Frau von gleichmäßig um ihn besorgter Ruhe  
und Liebe, jedes Mal mußte er unverrichteter  
Sache den Rücksitz antreten.

An einem von der späten Herbstsonne mit  
freundlicher Behmut erhellen Vormittag  
aber war er zu noch schwerer Stunde als ge-  
wöhnlich in seinem Hause erschienen.

„Die gnädige Frau ist ausgegangen“, mel-  
dete das Mädchen. „Aber sie sagte, daß sie  
heiß wiederkommen würde. Denn sie erwartete  
Besuch.“

„Hat sie das gesagt? Und daß sie Besuch  
erwartet?“ fragte er mit tonloser Stimme.  
„Nein, nur es am Tag! Einmal! Und klar  
und deutlich. Die Stunde war da, deren er  
so lange geharrt. Er hatte ihr zu begegnen.  
Und es war vielleicht gut so.“

Er schloß das Mädchen zur Apotheke und  
gab ihr noch einen Teil anderer Befehle an,  
auf die sie für längere Zeit von Hause fern  
halten sollten.

„Wunderbar! Wie ruhig und in sich gefaßt  
der Mensch sein kann, wenn er der Gewißheit  
daran, deren Gedanken allein ihm manche  
schlaueste Nacht gekostet, Antlitz in Antlitz  
gegenübertritt.“

Den Kopf in beide Hände vergraben, diese  
auf die Matte des Schreibtisches gestützt, hieß  
er in seinem Zimmer, fühlte Minute auf  
Minute langsam dahinsinken, zu Einzelheiten  
sich denken, harrt der Dinge, die kommen  
sollten, kommen mußten.

Mit einem Male — nein, er irrt nicht —  
ein zaghaft, helles Antlitz dräuben an der  
Wohnungstür.

Er wird nicht offener und wird abwarten!  
Noch einmal erhebt das Säulen ... lauter  
schon.

Jetzt zum dritten Male, das ganze Haus  
durchdringend.

„Das vereinigte Signal! Man wird sich  
überzeugen, ob der Mann am Ende daheim  
ist! Ich werde mich nicht von der Stelle  
rühren. Man wird den Schlüssel ja bei sich  
haben! Nichts!“

Ein kurzes nehmensvolles Rascheln im  
Schloß ... ein schäntliches Pochen an seine  
Zimmertür — vor ihm steht ein kaum den  
Jünglingsjahren entwachsener Mann von  
schlanter Gestalt und geschmeidigen Gliedern.  
Frei ist die Stirn, offen das Auge, das  
hals verlesen, halb treuherrig zu ihm  
hinüberblickt.

„Meine Frau ist ausgegangen“, sagt Peter  
Krüger, den für gemeinsame Grub eben er-  
widert, mit einer Ruhe, die er selber nicht  
begreift. „Sie wird aber bald wiederkommen.  
Vielleicht nehmen Sie so lange mit mir vor-  
lieb.“

Der Fremde erwirbt nichts, nimmt aber  
den Platz, der ihm geboten wird, nimmt auch  
die Zigarette und den Wein, der lange schon  
für ihn bereit stand, mit einer ihm gebüh-  
renden Selbstverständlichkeit.

alt, sondern ein bißchen stotter bleiben. Viel-  
leicht ein kleines Sportlächeln und helle Dolan?  
Und er verhielt sich mehr, Versteht, daß er mit  
seiner zerfrittenen Stirn und seinen ange-  
grauten Haaren einem solchen Gegner nicht  
gemacht ist, daß die Natur ihre Rechte for-  
dert und er, weil er in dem ungleichen Kampf  
nicht eine glückliche Rolle spielen, sie ihr nicht  
freizügig machen darf.

Ein kurzer, schwerer, aufspielender Kampf.  
Aber die Wölfe wird er sich nicht geben, ihn  
den frechen Eindringling merken zu lassen.  
Den muß er mit sich allein durchkämpfen und  
zu Ende führen, wie es Mannesart und  
Manneswürde erfordert.

„Sie brauchen mir nichts zu sagen“, wendet  
er sich zu seinem seltsamen Gast, „nichts zu  
erklären. Ich weiß alles. Weiß auch, was ich  
zu tun habe. Jumor aber muß ich eine Frage  
an Sie richten: Wenn ich mich überwinden  
sollte, meine Frau, weil ich sie nicht halten  
kann, nicht halten will, freizugeben, würden  
Sie mir ein Versprechen leisten?“

„Welches? Wenn ich fragen darf ...“  
kommt es sagend und schüchtern zurück.

„Eins, das unbedingt notwendig ist, um die  
Frau, die ich auch heute, nach allem, was sie  
mit angetan, noch liebe, vor dem Untergang  
zu retten.“

„Wenn es das ist, so bin ich zu allem bereit  
— selbst zur Entsaugung, wenn Sie sie fordern,  
so hart sie mich antun können würde.“

„Dazu ist es zu spät. Sie werden ver-  
stehen, daß es mir jetzt nicht mehr möglich  
wäre, in der alten Weise mit meiner Frau  
zusammenzuleben.“

„Jahoh! ... ich verstehe es.“  
„Das ist von Ihnen fordern, ist, daß Sie  
sie nach Erledigung all der unangenehmen,  
aber einmal notwendigen Angelegenheiten  
heiraten.“

Er sieht, wie der andere staunt, ihn mit  
einem leeren Blick anstarrt. Und wie auf-  
atmend die Befreiung sieht es durch seine Ge-  
gäule bruch.

„Wenn Sie entschlossen sind, Ihre Frau  
freizugeben, obwohl ich, Sie verstehen mich,  
mit mir abzurechnen vermag, so bin ich bereit,  
sie zu heiraten, mit großer Freude bereit.“

„Sie bestimmt kommt es zurück, so warm  
und herzlich zugleich. Jedes Wort, das ganz  
langsam gesprochen wird, scheint reichlich über-  
legt. Peter Krüger weiß in diesem Augenblick,  
daß er seine Frau dem Manne, der trotz seiner  
Jugend so männlich auftritt, anvertrauen  
kann. Und das hat bei allem Schmerz etwas  
Beruhigendes und Milderndes für ihn. Zu-  
gleich dies Fremden, der gekommen ist,  
um sein Viehstolz zu rauben, nicht zu ent-  
ziehen vermag. Eine namenlose Traurigkeit  
setzt in ihm. Aber sein Wille ist unerlöschbar.“

„Es heißt ihm ja sein anderer Weg.“  
„Sie gehen mit Ihr Gewissen daran?“  
„Eine schlafte, woblgepflegte Hand streift  
sich ihm entgegen, legt sich in die seine.“  
„Ich gebe meine Ehrenwort.“

„Und Sie werden, was ich hier aufschreibe,  
schriftlich bestätigen.“  
Die Hand, die die ihr gereichte Feder er-  
greift, zittert wohl ein wenig, gibt dann aber  
mit raschem, entschlossenem Zug die verlangte  
Unterchrift.

„Verbindung von Plessen, Dr. jur.“ steht  
Peter Krüger, und zeigt nicht das geringste  
Erstaunen, denn daß er einen Mann von  
vornehmer Herkunft vor sich hat, das ist ihm  
auf den ersten Blick klar geworden.

Nun ist es geschieden. Der Kampf ist aus-  
gekämpft. Alles ist vorbei. Und alles ist still  
und leer und öde. Aber alles auch von un-  
erbittlich gebietender Notwendigkeit. Er will  
noch einige unerlässliche Bedingungen hinan-  
fügen. Da erhebt der Fernsprecher auf seinem  
Schreibtisch: Eine unaussprechbare Angelegen-  
heit, die unbedingt seine Gegenwart erfordert.  
Er muß schleunigst in das Geschäft zurück.  
Hätte in diesem Augenblick! Aber nicht zu  
ändern.

„Das Einfachste und für uns alle am  
wenigsten Beinträchtigung wird es sein“, wendet er  
sich an seinem Gast. „Sie erwarten meine  
Frau und legen ihr, daß ich eine notwendige  
Geschäftsreise ins Ausland antreten muß, die  
mich auf mehrere Wochen, wenn nicht Monate,  
fern hält. Inzwischen kann alles geordnet und  
hoffentlich erledigt sein. Mein Wein und  
meine Zigaretten stehen zu Ihrer Verfügung.“

„Sie sind so gütig und artförmlich“, hört er  
den Fremden mit seiner weichen, ein-  
schmeichelnden Stimme sagen. „Ich bewun-  
dere Sie und weiß nicht, wie ich Ihnen  
danken soll. Aber auch ich glaube, daß es so  
für alle Teile das Beste ist.“

Peter Krüger öffnet eine Schublade seines  
Schreibtisches, entnimmt einer Kassetten ein  
paar Scheine, verpackt sie in ein Päckchen  
und begibt sich auf den Weg in sein  
Geschäft. Mit ihm geht das schmerzliche und  
doch erhebende Empfinden, daß er die Ehre  
seiner verrätrischen Frau gerettet hat.

„Er hat seine Unwahrheit gesagt. Er muß  
eine längere unaussprechbare Reise antreten.  
Aber auf so lange Zeit fern zu sein, ohne  
einmal noch seine Worte gegen zu haben, zum  
letzten Mal in diesem Leben? Nein, so eifen-  
geparnt ist sein Herz doch noch nicht, daß er  
das fertig bringen könnte.“

„So nimmt er nach kurzen Bedenken eine  
Tasse Tee auf. Schon bevor er die  
Tasse geöffnet, steht seine Frau vor ihm  
händeringend, das hübsche Antlitz von heiß-  
strömenden Tränen entsetzt ... ein Bild  
müde, halbtot, Verzweiflung.“

„Sie steht dich doch dich allein!“ indelt es  
durch seine Brust, und der eben fest gefasste  
Entschluß gerät ins Schwanken.  
Er will zu ihr sprechen, sie beruhigen. Aber  
sie läßt ihn nicht zu Worte kommen.

### Fünf Erdteile im Urlaub Lachen geht zollfrei über die Grenzen

Vom Reisebüro zum Hotel.  
Im Reisebüro: „Wieviel Baluten kann ich  
für eine Auslandsreise bekommen?“  
„50 Peng.“  
„Und darüber hinaus.“  
„6 Monate!“

(A. Dsag, Ungarn.)  
\*  
„Der Tunnel ist aber sehr lang!“  
„Das scheint nur so, lieber Freund. Wir  
süßen doch im letzten Bogen!“  
(Hürcher Illustrierte.)

Der Kontrolleur im Zug: „Das geht aber  
nicht, daß der Junge auf eine halbe Karte  
fährt, er hat ja schon lange Dolan an!“  
Die Mutter: „Oh, wenn es auf die Länge  
der Dolan ankommt, so bin ich es, die auf die  
halbe Karte fährt.“

Sonntagsskizze Striz, Schweden.  
\*  
Die See ging hoch. „Mann über Bord!“  
erhielt es auf dem Dampfer.  
„Herr über Bord, wenn ich bitten darf“,  
rief eine Dame, „es ist mein Gatte.“  
(Get Amianteer Weefblad, Holland.)

Ein kleines Hotel in der Provinz. „Herr  
Direktor“, ruft der Gast am Morgen empört,  
„ich habe eine Wanze in meinem Bett ge-  
funden!“  
„Endlich! Die suchen wir schon ein halbes  
Jahr!“  
(Stroble na dasu, Polen.)

„Ich möchte eine Verglour machen. Haben  
Sie vielleicht eine familiäre Dant-, Sabn-,  
Bart-, Schuh- und Kleiderstriz.“  
(Sonntagsskizze Striz, Schweden.)

„Der Gast von Zimmer 268 ist ohne seine  
Rechnung von 1000 Belas zu bezahlen, durch-  
gegangen!“ meldete der Keller den Ge-  
schäftsführer des Palaistoteles.  
„Verdammt noch einmal“, fuhr dieser  
wütend auf, „das ist wieder ein Verlust von  
mindestens fünf Belas!“ (Biccolo, Belgien.)

Die fremde Sprache.  
Ein Dänischer reist in Dänemark. Beim  
Mittagsbisch hieß er mit einem dänischen Hei-  
fenden zusammen. Sie können sich beide nicht  
verständigen, also ist eine Unterhaltung aus-  
geschlossen. Nach dem Essen erhebt sich der  
Deutsche und sagt: „Wassascheit!“ — Hier-  
auf steht der Däne auf, verbeugt sich und an-  
wortet: „Pauken!“ (Hjemmet, Dänemark.)

Grüßli fahren nach Paris. Auf dem Nord-  
bahnhof geht Grüßli's Fandatsche auf. Alles  
purzelt heraus. „Schredlicher Anfang!“  
schimpft er.  
Frau Grüßli, stolz auf ihre Sprachkennt-  
nisse, korrigiert ihn laut: „Anfang terrible.“  
(Schmeizer Illustrierte.)

Einem Amerikaner, der nach Japan reiste,  
sagte man: „Guten Morgen heißt auf japanisch  
Oheio, ausgesprochen wie unser Staat Ohio;  
das ist ganz leicht zu merken.“ — Infolge-  
dessen begrüßte der Amerikaner seine japani-  
schen Gastgeber morgens mit einem höflichen  
„Oregon.“ (Japan.)

Reise-Patien.  
Sörenen — eben von einer Indien-Reise  
zurückgekehrt — erzählt in einer Gesellschaft:  
„... Ich erinnere mich noch ganz genau, wie  
ich einmal ganz früh morgens einen Tiger  
in meinem Bungalow erlegt habe.“  
„Mein Gott“, sagt ein junges Mädchen  
aus der Südbrückstraße, „wie moog der bloß da  
Jüngelgenommen sein?“ (Schweden.)

„Vor es denn bei euch in den Sommer-  
ferien auch so sehr heiß?“  
„Reiß?? Die Bauern müssen den Hühner  
Eis zu freffen geben, damit sie keine gekochten  
Eier legen!“ (Der Jagt, Desterreich.)



— GOM NY NE PERESTANEN RYANAYTSYA OS PRODUKCIAMI, — I NASHLANNI LENNYU DRYUDU ZDORU,  
Stalin zu Lenins Frau Krupskaja: „Wenn du den Umgang mit den Trotzkiisten nicht aufgibst,  
werde ich eine andere Witwe Lenins bestimmen!“ (Scherl-Bilderdienst-W.)

**MABAG** Heißluft- Ein Herd von besonderer Güte **Kochvortrag** In unserem **Aluminium-Kiessler** Hallmark!  
Grudeherd Jeden Donnerstag 4 Uhr Geschäftslokal (L. G. G. A. B. O.)

Vor Unterzeichnung  
eines neuen Abkommens

Deutsch-schweizerische Verhandlungen.

Wälder Grund, der Leiter der Schweizerischen Wirtschaftskommission, teilte in diesen Tagen in Bern, um den fünftägigen Stellen über die in Bern...

Reichswirtschaftswasserversorgung  
gestern eröffnet.

In Anwesenheit deutscher Reichswirtschaftler und dem ganzen Reich erlösten Reichswirtschaftler...

Verkauf  
von äthiopischem Kaffee in Italien

Von Anfrägen auf den Verkauf von äthiopischem Kaffee aufgenommen, 70000 Doppelzentner...

Verarbeitungsregelung für den Kautabak.

Auf Grund einer Verordnung Nr. 15 der Lebensmittelbehörde für Tabak...

Ganz Frankreich sieht auf den Franken  
Frankreichs Rechtsprende glaubt nicht an die Beständigkeit des Kabinetts

Die französische Zeitung „Echo de Paris“ will im Zusammenhang mit dem Abbruch...

Die Salzherings-Saison beginnt wieder

Räumung der aus der letzten Saison übrig gebliebenen Bestände erforderlich

Die Salzherings-Saison nimmt allmählich ihren Anfang an. Schon sind die ersten...

Wegen der Tagung der Internationalen Handelskammer in Berlin  
bleibt die Berliner Börse am Dienstag geschlossen.

Größtenteils noch ganz ansehnliche Bestände sowohl deutscher Herange wie auch ausländischer Herkunft...

Aus dem Handbuch eines Aktionärs

Zeitschrift „Geldhand“, - Umfassend über die Hauptverpflichtung der Deutschen...

Hallescher Schlachthofmarkt

Table with market data for Hallescher Schlachthofmarkt, including categories like Rinder, Schweine, and various types of meat.

Berliner Metallnotierungen

Table with metal market data for Berlin, including prices for various metals and alloys.

Magdeburger Zuckernotierungen

Table with sugar market data for Magdeburg, including prices for different grades of sugar.

Mitteldeutsche Börse

Table with stock market data for Mitteldeutsche Börse, listing various companies and their share prices.

Freiverkehr

Table with free trade data, including prices for various commodities.

Berl. Devisenkurse

Table with Berlin exchange rates for various currencies.

Wasserstände von heute

Table with water level data for various locations, including Saale, Elbe, and other rivers.

Das Wetter von morgen?

Wetterausblick der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg...

Keinerlei Geschäft in französischen Franken

Auf Befehl des französischen Außenministeriums in London werden bis auf weiteres keinerlei Geschäfte in französischen Franken getätigt...

Bank-Aktionen

Table with bank stock market data, listing various banks and their share prices.

Industrie-Obligationen

Table with industrial bond market data, listing various industrial companies and their bond prices.

Bank-Konten

Table with bank account data, including interest rates and other financial information.

Bank-Aktionen

Table with bank stock market data, listing various banks and their share prices.

Bank-Konten

Table with bank account data, including interest rates and other financial information.

Bank-Aktionen

Table with bank stock market data, listing various banks and their share prices.

Bank-Konten

Table with bank account data, including interest rates and other financial information.

### Kürzung der Staatsleistungen an die Kirchen in Bayern

**Eine Entschädigung Gauleiter Wagner's**

Vor über 13.000 Angehörigen der Alt-beraugen der Partei hielt in München Gauleiter der Gauleiter des Erzbistums München-Freisingen, Staatsminister Adolf Wagner, eine Rede, in deren Verlauf er auch das Verhältnis zwischen Staat und Kirche eingehend behandelte. Er müsse mit Rücksicht auf die Erklärung der Partei, daß es heute noch eine Kraft und eine Macht gäbe, die sich fähig im vollen Leben bemerkbar mache. Diese Kraft seien die Kirchen. Er wende sich nunmehr an sie, um sie zu veranlassen, sich einzufügen in das große Ganze und mitzuarbeiten an den gewaltigen Problemen, die noch zu lösen seien. Die Kirchen hätten in der Gegenwart alles andere getan, als Leistungen zur Meinung des deutschen Volkes zu vollbringen. Wenn man, fuhr der Gauleiter fort, schon seitens der Kirchen keine Leistungen des nationalsozialistischen Reiches anzuerkennen gesehe, so müßte man doch zum mindesten anerkennen, daß durch die Leistungen der Kirchen der Nation ein Gewinn erzielt worden sei. Diese Einwirkungleistung sei aber keineswegs durch erhöhte Leistungen der Kirche, sondern einzig und allein durch die Leistungen des nationalsozialistischen Reiches ermöglicht worden. Die Kirche müsse sich den Anordnungen des Reiches fügen, die sie freiwilleglich leisten.

Wangen im Verlauf der nächsten drei Jahre in Bayern nach und nach zu kürzen. Die entsprechenden Summen sollen zum Bau neuer Schulen in Bayern Verwendung finden. Es könne ja nicht die Aufgabe des Staates sein, eine Organisation finanziell zu unterstützen, die nichts anderes als den Kampf gegen den Staat betreibt.

### Der neue Studentenanzug

**In Heidelberg wurde er gezeigt.**

Während der Heidelberger Arbeitstagung der Führer der deutschen Studenten wurde, wie das „DZ“ mittelt, zum ersten Male von einer Reihe Angehöriger der neuen Studentenanzug getragen. Es handelt sich wohlmerkt nicht um eine neue Uniform, die zu tragen Pflicht wäre, sondern um einen Anzug, der in seiner Kleidbarkeit und Schlichtheit sowohl für den Alltag wie für gesellschaftliche Veranstaltungen, wo er den gewohnten Anzug überflüssig machen könnte, geeignet ist. Der Anzug besteht aus einem hochkarigen glänzenden Tuch, ist zweifach geknöpft mit dunkelgrünen Knöpfen. Die Taschen sind stark eingestülpt. Die langen Ärmel fallen ohne Umschlingung statt auf die Schulter. Der einzige Schmuck des neuen Kleidungsstückes ist das in Höhe der Brusthöhe eingestickte silbergraue Weibelszeichen, das hier zu einer ähnlichen Schmuckart in der Art kommt wie das College-Abzeichen englischer Kommissionen.

# Inbago

## Der Untergang eines alten Reiches / Von Karl Ey

Copyright by Carl Dancker-Verlag, Berlin

### Der müde Stein

Das alte Auto, das ich in Madra de Das gemietet hatte, flatterte, seufzte einmal tief auf und schwieg, gerade als wir den feinsten Stein in der Döckebene vor Gufo erreicht hatten. Der frappe Benzinnormat war schon Kilometer zu früh ausgegangen.

In der Ferne sah man die Rosenfandächer des Hofes von Gufo wie kleine Versteher tanzen. Ueber uns am Himmel stand riesengroß und silberweiß der peruanische Mond.

„Der Wagen ist müde“, sagte Puit, der „Amerikaner“, der zu dem Auto gehörte, „müde wie der große Stein, der nicht bis zum Sonnenanfang wandern konnte.“

Er stieg aus und ging mit gemessenen Schritten zu dem glattebauneren, gewaltig großen Felsblock, der im Munde des Mondes ruhte zu schimmern schien. Dann legte er einige der zerklüfteten Gockelsteine, die er immer im Munde hatte, vor dem Stein nieder.

„Gock ist gut gegen Müdigkeit, Herr“, und er breicite die großen bunten Gocken aus Kammmolle zu unserem Nachtlager neben dem Wald aus.

„Was ist mit dem müden Stein, Puit?“ fragte ich schließlich.

„Er wird von Herr. Der langer Zeit kam er aus den Bergen hierher, um dem Sonnenanfang als Tempelstein zu dienen. Der Weg war ihm zu weit, er wurde müde und blieb hier liegen. Seitdem weint er blutige Tränen.“

tierischer Ausfret der Todesangst und dann ein dumpfer Klaffen aus der Wasserleitung ihm verricht, daß die Terra ohne Erfolg zurückgeföhrt war und der Indianer, der von dem goldenen Reich hinter der Nebelwand der Anden gefaselt hatte, über Bord geworfen wurde.

Der Herr trat mit rascher Bewegung in die Kajüte und meldete mir der gelassenen Stimme des kolonialistischen Kanalaris: „Eine Wüste, Don Vasco, das gottverlassene Land in ganz Neuindien! Keine habensange Indianer, erbärmliche Lehmhütten, Sand und wieder Sand.“

„Wahrscheinlich“, sagte Puit, „Ich achte es, der Herr hat keine Strafe verdient, haben Sie Recht. Wir hätten die Kater mit Kurs auf Panama.“

Ueber das glatte, hübsche Gesicht des jungen Kanalaris schloß eine freundige Blumelle. In wenigen Minuten summtete die Schiffe vom Bienenort der vom fröhlichen Hin und Her. Als ich eine glatte, senkte, hatten die drei Schiffe wieder in See.

Vasco de Balboa stand auf Deck und blickte zu der Küste hinüber, an der er Gold zu scheffeln hoffte und die ihm nur Bogelmit und höhnisches Möwengeflatter geboten hatte.

Der Nebel hatte sich mit dem Abend geschlossen. Die Küste entlang und bis in das Innere hinein sah ich nur eine glatte, irrische Berkefette kleiner Leuchtfeuer hin, die aufklärten und verloschen, aufleuchteten und verloschen...

Eine Weile beobachtete Balboa aufmerksam die merkwürdige Erscheinung. Dann aber umfingerte sich sein Auge, und ein blasses Vödeln hing um ihn herum. Die kleinen Feuerkerne hatte ihn an Wärme und Licht erinnert, an die bunte, köstliche Wärme, die ihn in Panama erwartete, an das läppige, ansehnliche Leben im latein Grün des tropischen Ueberflusses.

### Opfergaben für den Sonnengott

Die letzte der Staatsstrafen, die sich nie feineren Schlangen in vielen tausend Kilometer Länge von Gufo bis weit hinter den Titicacasee durch den Sonnenanfang von Peru wanden, war fertiggestellt worden, als man in der Alten Welt das Jahr 1515 schrieb.

Der große Anca Huaina Kapach, der weise und mächtige Herrscher eines verwichenen Reiches, das sich in den weiten fruchtbaren Hochländern der Anden vor der kühnen Welt verbarg, sah in seinem aufstrebenden Palast in Gufo, wie alljährlich nach der großen Ernte, den Tribut der Provinzen seines Millionenreiches und die Opfergaben für den Sonnengott zu erwarten.

Ein buntes, aber geordnetes Leben kroch gleich einem menschlichen Tierchen über der Weidens des Intas zu. Aus allen Dinnelstegen strömten die Angehörigen der Stämme und Sippen und der eroberten Länder mit ihren Tributen und Opfergaben herbei.

Vornehme Leute ließen sich in Säufen tragen, da man Zug- und Reittiere in diesem Lande nicht kannte, und kochten als Götter für Intas und Sonnengott kunstvoll gemalte Teden aus der feberlichten Wolke junger Lammas, kleine Widder mit wertvollen Borsthaufen, fettere getrocknete Früchte und Fische aus den glühenden kumpelnen Wiederrungen im Ofen oder auch über offenen jenen Feuer für die Zunftaufrechter des Intas und der jungen Söhne für den Operatort des Sonnengottes...

Die Armen aus den dürftigen Bergprovinzen bangen muckten sich schwerer abzugeben. Sie konnten von ihrem geringen Ertrag an Weizen, an Leder, Wolle und Schafen kein Stück mehr entnehmen, nachdem sie sich selbst verlorzt und die Arme- und Verwaltungskosten ihres Bezirks gefüllt hatten. Sie brachten dafür große Klumpen und Stangen aus Gold und Silber, das sie aus den offenen Adern der Bergflüsse beizugschafften, wenn sie neben ihrer Arbeit auf den karglichen Feldern noch Zeit dazu fanden.

Gold hatte keinen praktischen Wert. Man konnte in dem gelblichen Anfarze nichts dafür kaufen, man konnte keine Waffen und keine Waaren daraus herstellen. Dazu verwendete man in dem Lande ohne Eisen nur Bronze oder hartes Gold. Ein Indianer hätte aber auch jedem, zwar nachlässig, jedoch unweibentlich, ins Gesicht geschleift, der auf den Einsatz gekommen wäre, ihm für einen Roth Wids dessen Gewicht in Gold anzubieten.

### Gold hinterm Nebel

In der absehbaren Garna, die die ebenen Füße wie ein Leuchtband verhielte, wirkten die drei spanischen Galeassen mit ihren hohen Aufbauten wie die phantastischen Werke vorgeschalteter Tiere, die aus das Gelbde einer verlassenen Welt gepulvt wurden.

Vasco de Balboa, das Flackern der Goldstaub in den Augen, die Bläse der Schwindstucht auf den bageren Wangen, sah in seiner großen Kajüte auf der „Santa Maria“ und blickte hinter auf den Indianer, der auf dem Deck fanerte.

„Du hast gelogen, ungläubiger Hund“, wüerte er, „wo ist denn nun das goldene Reich, das du uns versprochen hast? Wo sind die Schätze, die offen auf der Erde liegen, wo wohnt der Herrscher, den du den Intas nennst?“

In der Notstund, ein Indianer aus Panama, beteuerte in gebrochenem Spanisch, daß alle seine Angaben stimmten, daß hier das Land des Reiches, das ihr das Anfarze versprochen die Strohen pflanzte.

Balboa lachte grimmia auf. „Nebel und Räte und Sand, frägendes Zeugebild und stinkendes Gockelmit“, schrie er, „sont nichts haben wir hier an der Küste gesehen! Kennst du das Gold? Sind das die Schätze des Reiches, das ihr das Anfarze nennst?“

Er gab zwei spanischen Kriegeren durch eine Handbewegung den Befehl, den Indianer abzuführen. Als sie durch die niedrige Kajütentür gingen, rief er ihnen nach: „Wir warten die Rückkehr des Nefaraptens de Terra ab. Bringt er uns Gold, dann ist der lügnertischen Mensch das Leben gekostet. Kommt er mit leeren Händen, so werft den Indio ins Meer.“

Vasco de Balboa blieb in finsternem Wüten an seinem Tisch sitzen. Ein und wieder krummte sich sein bagerer Leib unter bellenden Hustenanfällen. Er trank in großen Zügen ein glühendes spanisches Wein, legte dann seinen Kopf auf die Arme und schlief ein.

Er erwachte erst wieder auf, als die zurückkehrenden Boote der Landexpedition gegen den Schiffsstiel schrammten und ein ärgerliches Sämen und Flüchen an Deck, ein laß

### Radio in den Osloer Gefängniszellen

Wie die norwegische Presse mittelt, sind bei dem Bau eines neuen Gefängnisses in der norwegischen Hauptstadt die Zellen zum ersten Male mit Rundfunkanlagen versehen. Die Stadtväter von Oslo hoffen, daß der Verbrecher „auf diese Weise schneller gelehrt und ihr böser Sinn auf vernünftlichere Interessen abgelenkt“ werden würde. Es sollen auch entsprechende Programme für die Bildung aufgenommen werden. Von den Erträgnissen dieser neuen Vorrichtung wird es abhängen, ob auch die anderen Gefängnisse einer solchen Modernisierung unterzogen werden sollen.

## 53 von 60 Brüdern waren verseucht

### Moralische Hinrichtung des Mexikaner-Ordens bei der letzten Verhandlung

Als letzte Gruppe der Kollaboranten Mexikaner-Brüder hatten sich vor der Großen Bonner Strafammer neun Angeklagte zu verantworten, die zum größten Teil gekündigt waren. Zwei verurteilt zu Lebzug, wurden durch ihre Mitangeklagten aber noch mehr bestraft. Das Urteil lautete wegen schändlicher Verbrechen gegen § 175 an sechsmonatiger Haft von sechs Monaten bis zu einem Jahr vier Monaten.

Vorstands Präsident verdient der Fall des Postulanten Willi. Dieser Postulant wurde bereits nach zwei Monaten Kollaborantenhaft verurteilt. Im Juli 1935 trat er aus und schloß sich der Hitler-Jugend an. Schon einen Monat später verurteilte er, minderjährige Jungen zu verführen, also das Verbrechen, was er in Kollaborantenhaft beging. Während aber das Kaiser-Generalarztat, dem der Angeklagte die Vorwürfe schriftlich mitgeteilt und bei dem er sich bei seinem Antritt gemeldet hatte, die Sache damit abtat, daß es ihm 4 Mark gab und im folgenden die Dinge auf sich beruhen ließ, sahste man ihn in der Haft an und verurteilte ihn, weil er allein während seiner Vorberatung werden kann. Willi wurde sofort aus der Deutschen Jugendbewegung entfernt und angeordnet, sich in Anspruch zu einer längeren Gefängnisstrafe zu verantworten. Diese die gefälligst nicht nur in diesem Falle, sondern auch in allen anderen Fällen ebe-so verfahren, dann hätte viel Unheil vermieden werden können.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft schilderte zum Abschluß der Prozesse gegen die Mexikaner-Brüder noch einmal die ungebührliche Verworfenheit, die sich bei diesen Bonner Prozessen gezeigt hatte, und hob die riesengroße Schuld der verurteilten ristischen kirchlichen Stellen hervor. 53 zum Teil ehemalige Mitglieder einer Gefängnisstrafe, die zur Zeit 60 Angehörige zählt, hätten teilweise wegen einer ungläubigen Zahl von Vergehen gegen den § 175 und ähnlicher Verbrechen verurteilt werden müssen. Der Schlußsatz der letzten beiden Prozeß-erogere, sei auch der Schlußsatz unter die Genossenschaft der Mexikaner, deren Glaubwürdigkeit durch die kirchliche Behörde nunmehr eine Selbstverständlichkeit sei. Auch der Vorbikere gefaselt in der Urteilsbegründung, die die mangelnde Achtung der Hierarchie, durch die allein der homophilen Zeuge Tor und Tär geöffnet worden sei.

Reichsfrauenführerin Scholz-Kint sprach von dem an sie herangetragenen Wunsch, den Gefaseltten der Bewegung ein Denkmal der Frau, der Mutter, zu setzen. Das Denkmal der deutschen Frau sei nun gefest. Es sei das Leben wie es das deutsche Volk liebt, und habe ihrem angenommen in Stätten des Lebens, in den vier Reichsgliedern der Reichs-Frauenhaft.

### „Wie gratulieren, Papa!“

#### Eine Ueberraschung am Traualtar.

In einer Wälder Kirche ereignete sich bei einer Trauung ein unvorhergesehener Zwischenfall. Vor dem Geistlichen stand ein elegantes junges Hochzeitspaar, er im Braut und sie im weißen Kleide mit Schleier und langer Schleppe, umgeben von Verwandten und Trauzugern. Der Geistliche schied sich gerade an, die Trauungsformel zu sprechen, als sich der Brautgänger plötzlich ein weiches, feierliches Knüllingsgeräusch mit einem leichten weichen Rollen näherte. In der feierlichen Stille der Kirche sprachen die beiden niedlichen Mädel zur höchsten Verblüffung der Anwesenden, daß der Papst die herzlichsten Glückwünsche aus. Ueber diese Grußbotschaft fiel die abnungslose Braut in Schmach und schürzte über die Altartufen zu Boden; der Brautgänger aber verließ studiert die Kirche und der elegante Hochzeitszug löste sich unter Belustigung und Gelächter auf.

Kronprinz Simyon von Bulgarien wurde gestern feierlich in die Arme-angewonnen. König Boris wohnte der Zeremonie bei. Der neue Zar ist ab jetzt 14 Tage alt.

In Wargha wurde eine „Deutsches-Polnische Gesellschaft“ mit dem Sitz in Wargha gegründet.

Die direkte Eisenbahnverbindung zwischen Bilbao und San Sebastian ist wieder hergestellt. Das Leben in Bilbao ist völlig normal.

## Neuer Schlag gegen die Religion

### Sowjetrußland will alle noch vorhandenen Kirchen schließen

Nach einer Meldung aus Moskau bereiten die Sowjets einen neuen verheerenden Schlag gegen die Religion vor. Angelehnt an Wunsch der örtlichen Sowjets hat das Kommissariat sich entschlossen, im Rahmen des dritten Fünfjahresplans alle noch vorhandenen Kirchen zu schließen. Die Mehrzahl der Kirchengebäude soll abgerissen und nur ein kleiner Rest für soziale Zwecke zugewiesen, d. h. in Klubs, Kinos usw. verwandelt werden. Die Vernichtung der noch übriggebliebenen Kirchen soll aus Gründen der „Sicherheits“ geschehen. Eine alleinige Ausnahme bilden die höchsten Gottesdiener, gegen deren Verurteilung sich die Sowjetregierung gewandt hat, da sie einen besonders großen geschichtlichen Wert haben oder als architektonische Denkmäler dienen. Von der neuen Verordnungsmaß sind betroffen 200 Kirchen, 4 Klöster usw.

Au gleicher Zeit wird aus Moskau berichtet, daß jedoch die letzte russische Kirche in Moskau (früher Episkopal-Restens) geschlossen wurde. Das Inventar wurde dem Volksgangsausschuß des Fernen Ostens übergeben.

### Reichsmittelschule Oberbach

gestern in der Höhe gewicht.

Die neue Reichsmittelschule, die erste Reichsmittelschule des deutschen Frauenwerks wurde ihrer Bestimmung übergeben. Im Festsaal, der im Schluß uraltigen Hofes, stand das Festen der Landgast und ihrer Menschen spiegelte, fanden sich die Gäste der Feierstunde zumammeln. Neben der höchsten Parteiführer und des Staates mit Hauptamtsleiter Hilgenfeld und Reichsführer SS, Simmler sowie die Gauleitung von Mainz-Frankfurt. Worte der Freude und des Dankes sprach Reichsführer SS, Simmler als er kurzlich begrüßt ausstiege. Erst unter dem Zeichen Reich blieb es vorbehalten, dem Großstadtwan des deutschen Menschen wieder die gesunde Ruderpflanzung auf das Land, von dem alle Kultur ausgeht und in der alle Arbeit verrichtet ist, entgegenzustellen. Folgebildung der Reichsmittelschule, die ersten Gedanken erlöst und ihr Heim in das Land hineingestellt, ihm Sinn und Zweck gebend, ein Heim zu sein, das in seiner gefunden, selbstlosen Erfüllung der Frau das Muttertum zum Inbegriff höchster Erfüllung macht.

